

# WIR



#03/2024

## WIRTSCHAFT IM REVIER

Das Magazin der IHK Mittleres Ruhrgebiet



**WER SUCHET,  
DER FINDET**

So entdecken Sie Ihre  
Fachkräfte!

### **ROBERT HABECK STELLT SICH DEM MITTELSTAND**

Bundeswirtschaftsminister  
zu Gast in der IHK in Bochum

### **EIGENE PLATTFORM WIRBT FACHKRÄFTE AUS DEM AUSLAND**

Wie ein Planungsbüro mit  
guten Ideen vorangeht

### **NATUR ALS WIRTSCHAFTS- FAKTOR**

Streifzug durch die  
Elfringhauser Schweiz

# IHK-Termine



PREMIUM

**29.08.2024**

## IHK-Sommerfest

18 Uhr, Steinmeister's Biergarten Oskar am Kanal in Herne, für geladene Gäste.

Sie möchten als Unternehmensleitung auch dabei sein?

Melden Sie sich bei uns:

events@bochum.ihk.de

**02.10.2024**

## Stars der Ausbildung

18 Uhr, Varieté et cetera in Bochum, die besten Auszubildenden unseres Kammerbezirks werden geehrt, für geladene Gäste

Webinar-Reihe der NRW-IHKs

**12.09.2024**

## FOKUS Unternehmensnachfolge:

Dos und don'ts der Nachfolge:

IHK-Angebote, unterstützende Tools und Erfahrungsberichte aus der IHK-Praxis, 16–17:30 Uhr, digital

**17.10.2024**

## FOKUS Unternehmensnachfolge:

Strategische Finanzierungslösungen für Unternehmensübernahmen: Die Rolle von öffentlichen Fördermitteln und Bürgschaften, 16–17:30 Uhr, digital

**14.11.2024**

## FOKUS Unternehmensnachfolge:

Nachfolge ist weiblich: Fachimpuls und Expertinnengespräch zur erfolgreichen Nachfolgegestaltung, 16–17:30 Uhr, digital

UNSERE SPRECHTAGE

**28.08.2024, 25.09.2024,  
30.10.2024**

## Finanzierungs- und Fördermittelsprechtag,

10–13 Uhr, digital

Julian Mikulik (Mikulik@bochum.ihk.de)

**29.08.2024, 26.09.2024,  
31.10.2024**

## Sprechstunde für Studienzweifler:innen,

14–15 Uhr, IHK in Bochum, Ostring 30

Andrea Koch (koch@bochum.ihk.de)

**30.08.2024**

## 11. IHK-Handelstag NRW

Heilig-Kreuz-Kirche in Gelsenkirchen,

10–14 Uhr

Lisa Storm (storm@bochum.ihk.de)

**05.11.2024**

## Kontakt|Ingenieur:in 2024

Hochschulkarrieremesse der TH Georg

Agricola, IHK-Gemeinschaftsstand

mit fünf kostenlosen Plätzen für

Mitgliedsunternehmen

11–17 Uhr, Matthias E. Cichon

(cichon@bochum.ihk.de)

**19.11.2024**

## BO Career Day 2024

Karrieremesse der Hochschule Bochum,

IHK-Gemeinschaftsstand mit fünf

kostenlosen Plätzen für Mitgliedsunter-

nehmen, 10 Uhr, Matthias E. Cichon

(cichon@bochum.ihk.de)

Sie haben Interesse an  
einer Veranstaltung?

Alle Infos zur  
Anmeldung hier:





# Liebe Leser:innen,

jede:r Zweite, der oder die diese Zeilen liest, kann bereits heute offenen Stellen in seinem oder ihrem Unternehmen nur mit Mühe oder gar nicht besetzen. Der Mangel an qualifiziertem Personal stellt eine der größten Herausforderungen dar – nicht nur für Unternehmen in Bochum, Herne, Witten und Hattingen. Ob im Handel, in der Industrie oder im Dienstleistungssektor: Fast überall fehlt es an gut ausgebildeten Fachkräften. Diese Situation bremst nicht nur das Wachstum der Unternehmen in unserem Kammerbezirk, sondern bedroht auch die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten mittleren Ruhrgebiets.

In Gesprächen, bei Veranstaltungen und Unternehmensbesuchen bei Ihnen, unseren Mitgliedern, haben wir Ihre vielfältigen Herausforderungen kennengelernt: Die Suche nach neuen Talenten, die Sicherstellung von Weiterbildungsmaßnahmen und die Entwicklung attraktiver Arbeitsbedingungen – all das sind Themen, die Sie beschäftigen.

In dieser Ausgabe widmet sich unsere Titelgeschichte deshalb Wegen der Fachkräftesicherung, die viele Unternehmen noch nicht betreten haben. So haben wir mit der Bochumer Unternehmerin Christina Philipps gesprochen, die durch ihre Stiftungsarbeit angehende Solartechniker aus Ghana für ein Praktikum nach Bochum geholt hat. Außerdem haben wir die Campus-Kindertagesstätte in der Ruhr-Universität besucht – denn Kinderbetreuung ist ein wichtiger Schlüssel zur Fachkräftebindung.

Lassen Sie uns gemeinsam innovative Wege gehen, um den Fachkräftemangel zu überwinden und die Zukunft unserer Wirtschaft nachhaltig zu sichern. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe.

Ihr  
Michael Bergmann  
Hauptgeschäftsführer der  
IHK Mittleres Ruhrgebiet

# INHALT

## Editorial 03

### Ehrenamt

22 Ehrenpräsident Gerd Pieper verstorben

38 Echte Profis werden Prüfer:innen!

### Kompakt

07 Vier neue Mitglieder der  
Vollversammlung gewählt

IHK-Jahresabschluss  
uneingeschränkt bestätigt

Spitzen der Ruhr-IHKs im Gespräch  
mit WAZ-Chefredakteur



16

### Willkommenslotsin

**Arbeitskräfte aus dem Ausland:**

„Ich bin die zentrale Ansprechperson  
für kleine und mittlere  
Unternehmen“

### Deep Dive

Bochumer Planungsbüro  
gründet Plattform für  
Fachkräfte-Anwerbung

20



08

### Die Story

**Wer sucht, der findet**

Wo unentdecktes Fachkräftepotenzial  
schlummert



18

### Politik

**Ungeschminkter Mittelstandsdialog  
mit Dr. Robert Habeck**



# KompetenzWerk 29



28

## Regionalbetreuung

Wittener Unternehmen bewerten Wirtschaftsstandort eher kritisch

30 Neues aus Hattingen

31 Neues aus Herne



32

## Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit schießt keine Tore? Doch!

## IHK-Jubiläen 34

## Wirtschaftsjunioren

40 „Die Wirtschaftsjunioren sind ein langfristiges und belastbares Netzwerk“

## Fünf Fragen an

43 Stefanie Hartenstern

## Start-up-Szene

44 Senkrechtstarter 2024



46

## Auf geht's Azubis

EDEKA Mader: Verantwortung trifft Wohlfühlfaktor

## Recht

48 Richtlinien für das EU-Lieferkettengesetz

49 Entwaldungsfreie Lieferketten

E-Rechnungspflicht ab 2025

## Kompakt

50 Wir suchen die oder den „Azubi des Jahres“!

Umfrage zu industrienahen kaufmännischen Fortbildungen



51

## Streifzug

Die Natur als Wirtschaftsfaktor

## Schlussgezwitscher

58 Bitte das ganze Elternpaket



Beim IHK-Jahresempfang 2023 im Schauspielhaus Bochum war Gerd Pieper mit seiner Ehefrau Gabriele zu Gast und wurde von IHK-Präsident Philipp Böhme und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann (r.) willkommen geheißen  
Foto: Donna und der Blitz



# Ehrenpräsident Gerd Pieper verstorben

*Die IHK Mittleres Ruhrgebiet trauert um ihren langjährigen Ehrenpräsidenten Gerd Pieper, der nach langer Krankheit am 2. Juli 2024 im Alter von 80 Jahren verstorben ist.*

Gerd Pieper war von 1992 bis 2011 Präsident unserer IHK und anschließend Ehrenpräsident. Während seiner Amtszeit hat sich die IHK zur Dienstleisterin und Interessenvertreterin für unsere Mitgliedsunternehmen entwickelt. Der Herne Unternehmer, der bis 2018 Geschäftsführer der Parfümerie Pieper war, hatte besonders den Mittelstand im Blick und setzte sich sehr für die berufliche Bildung ein. Ähnliche Bedeutung hatte für ihn eine geordnete, zukunftsorientierte Stadtentwicklungspolitik mit aktivem unternehmerischen Engagement.

Als Sprecher der IHK-Mitgliedsunternehmen aus Bochum, Herne, Witten und Hattingen hat er vor allem gegenüber den Kommunen klar Position bezogen und auf eine konstruktiv-kritische Partnerschaft Wert gelegt. Besonders wichtig war ihm zudem die Bündelung der regionalen Kräfte. So setzte sich Pieper insbesondere dafür ein, dass Stadt, Wissenschaft und Wirtschaft eine Allianz des Fortschritts bilden, um gerade vor dem Hintergrund der damaligen Probleme um Nokia und Opel den Strukturwandel zu fördern.

„Gerd Pieper war eine beeindruckende Unternehmerpersönlichkeit und hat sich darüber hinaus vielseitig ehrenamtlich engagiert, auch über das Ruhrgebiet hinaus“, würdigt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann seine Leistungen. Pieper war fast zehn Jahre lang Präsident der IHK NRW, von 1995 bis 2008 war er Vizepräsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Als Vorsitzender des Bildungsausschusses und des Handelsausschusses des DIHK hat er bundesweit Akzente gesetzt.

Für seine Verdienste wurde Pieper mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Großen Bundesverdienstkreuz und dem Landesorden NRW. Darüber hinaus erhielt er den Ehrentitel „Bürger des Ruhrgebiets“.

„Wir sind dankbar für die vielen Jahre der vertrauensvollen und professionellen Zusammenarbeit“, so Bergmann. „Sein Erfahrungsschatz, seine Weitsicht und seine sympathische Persönlichkeit werden uns fehlen.“

Alle Infos zum  
IHK-Ehrenamt



### Vier neue Mitglieder der Vollversammlung gewählt

Die Vollversammlung der IHK Mittleres Ruhrgebiet hat in ihrer zweiten Sitzung Ende Juni vier neue Mitglieder gewählt. Bei der Nachfolgewahl in Wahlgruppe II Handel – Bochum wurde Benjamin Kaiser, Vorstand der Fahrzeug-Werke LUEG AG in Bochum, ernannt. Im Rahmen der Nachfolgewahl verstärkt außerdem Frank Thiel, Geschäftsführer der Stadtwerke Bochum Holding GmbH, die Vollversammlung. Über die Zuwahl, welche die Spiegelbildlichkeit der Wirtschaftsstruktur sicherstellen soll, wurden gewählt:

Reiner Viebahn, Geschäftsführer der ZF Industrieantriebe Witten GmbH (Wahlgruppe I Industrie) sowie Tobias Nadjib, Geschäftsführer der Volkswagen Infotainment GmbH in Bochum (Wahlgruppe VI Unternehmensbezogene Dienstleistungen, Informations- und Kommunikationstechnik, Kreativwirtschaft). Auf dem Foto gratulieren IHK-Präsident Philipp Böhme (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann (r.) Reiner Viebahn (v.l.), Benjamin Kaiser, Frank Thiel und Tobias Nadjib.



### IHK-Jahresabschluss uneingeschränkt bestätigt

Die IHK Mittleres Ruhrgebiet hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk für eine ordnungsgemäße Wirtschaftsführung 2023 erhalten. Und das ohne Nachgenehmigungen durch die Vollversammlung. Damit wurde bestätigt, dass die IHK wirtschaftlich und sparsam mit den Mitgliedsbeiträgen umgegangen ist. Die Abschlussbesprechung zum IHK-Jahresabschluss 2023

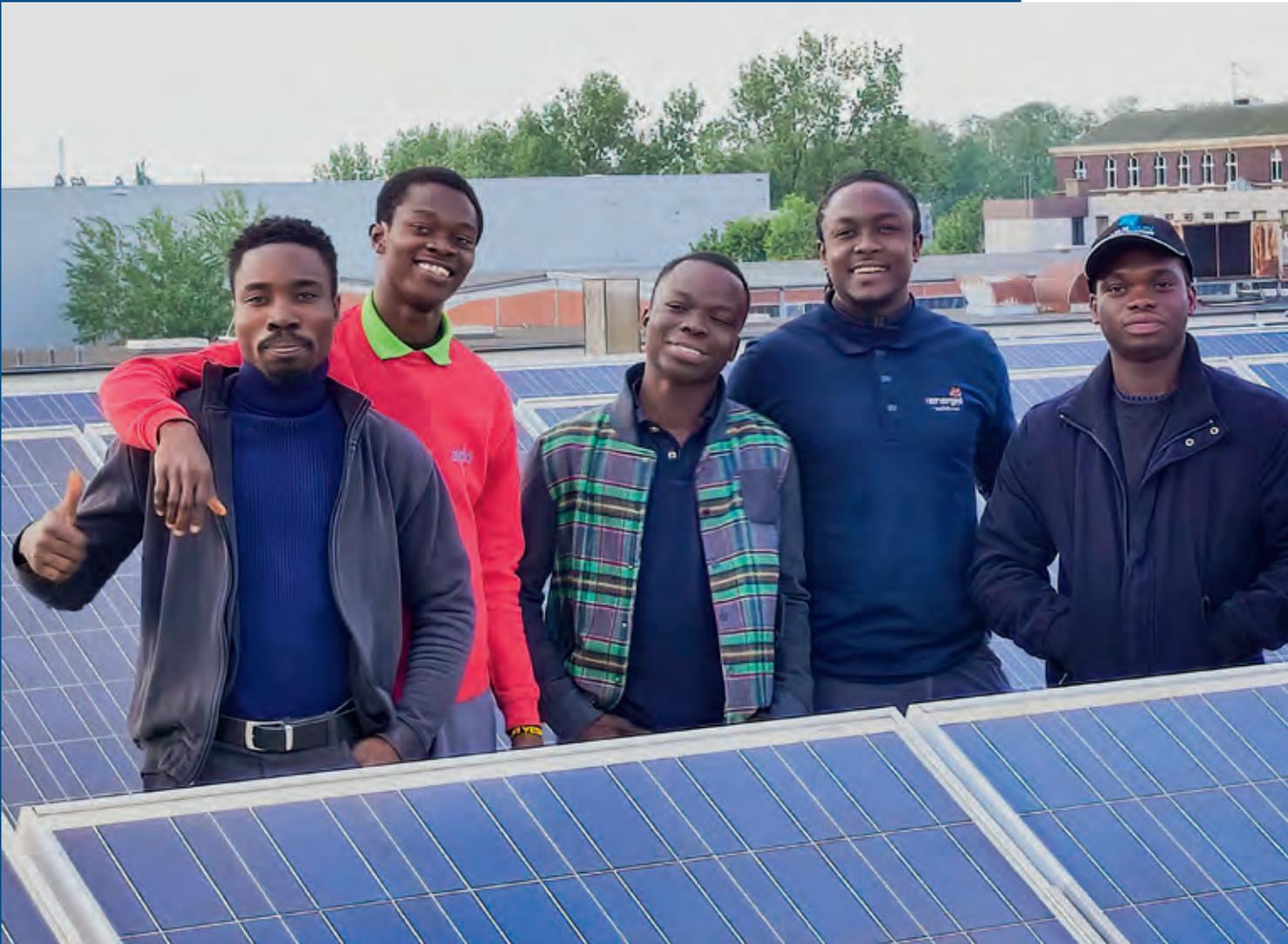
hat mit Beteiligung unserer ehrenamtlichen Rechnungsprüfer und unseres für Finanzen zuständigen Vizepräsidenten sowie Präsidenten stattgefunden. „Mein besonderer Dank gilt unseren ehrenamtlichen Rechnungsprüfern Rafael Wedding sowie Uwe Schulze-Vorwick, dem für Finanzen zuständigen Vizepräsidenten Michael Vogelsang sowie Präsident Philipp Böhme und natürlich dem IHK-Team Finanzen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann.



### Spitzen der Ruhr-IHKs im Gespräch mit WAZ-Chefredakteur

Die Präsident:innen und Hauptgeschäftsführer:innen der sechs IHKs im Ruhrgebiet haben in der Niederrheinischen IHK zu Duisburg ihre aktuellen wirtschaftspolitischen Positionen deutlich gemacht und Forderungen an die Politik gestellt. Im Gespräch mit WAZ-Chefredakteur Andreas Tyrock (im Foto: Mitte hinten) wies Philipp Böhme, Präsident der IHK Mittleres Ruhrgebiet (links im Bild), besonders auf

den Bedarf an ausländischen Fachkräften hin. „Durch Unternehmensschließungen und Insolvenzen sehen wir wieder mehr Bewegung auf dem Bewerbermarkt für Fachkräfte. Das wird aber nicht die Lücke schließen, die sich in den nächsten Jahren auftut. Deshalb müssen wir die Rahmenbedingungen für die Anwerbung ausländischer Fachkräfte deutlich verbessern. Da sind wir als IHKs dran.“



# Wer sucht, der findet: Wo unentdecktes Fachkräftepotenzial schlummert

*Der Fachkräftemangel beschäftigt und besorgt viele Unternehmen und wirft die Frage auf: „Wo finde ich qualifizierte Mitarbeitende?“ Wir haben uns für Sie auf die Suche gemacht.*

*Von Anna Kalweit und Sven Frohwein*

*Fünf junge Ghanaer absolvierten im Frühjahr ein dreimonatiges Praktikum bei Betrieben im mittleren Ruhrgebiet  
Foto: KH Ruhr*



*„John ist hochmotiviert und hat sich sofort bei uns einbringen können.“*

Christina Philipps

Der aktuelle Fachkräftereport der DIHK spricht eine deutliche Sprache: Jedes zweite befragte Unternehmen kann offene Stellen zumindest teilweise nicht besetzen, weil es keine Arbeitskräfte findet. Die Wirtschaft ist in der Breite von Arbeits- und Fachkräftengpässen betroffen. Am stärksten gilt dies für die Industrie (54 Prozent), in der Bauwirtschaft sind es kaum weniger (53 Prozent). In den meisten Unternehmen fehlt es an Fachkräften mit einer fundierten dualen Berufsausbildung. Und: Mehr als 80 Prozent der Unternehmen erwarten negative Folgen eines Fachkräftemangels, z. B. die Einschränkung des eigenen Angebots oder den Verlust von Aufträgen.

Vor dem Hintergrund dieser teils dramatischen Entwicklung können sich immer mehr Unternehmen vorstellen, ihren Fachkräftebedarf im Ausland zu decken. Vielen kleinen und mittleren Betrieben fehlt aber bislang der Zugang, um sich dem Thema zu nähern. Dabei gibt es auch dafür bereits Hilfe. Gleichzeitig haben zahlreiche Unternehmen ein ungenutztes Fachkräftepotenzial, das sie ebenfalls noch nicht gehoben haben: Frauen, die in Teilzeit tätig sind. Hier können bessere und vor allem unternehmensnahe Kinderbetreuungsmöglichkeiten helfen. Wir haben uns zwei Beispiele angeschaut – und zeigen Hürden, aber auch Chancen auf, diese beiden Potenziale für das eigene Unternehmen nutzbar zu machen.

Wenn Christina Philipps von ihrem Praktikanten aus Ghana erzählt, gerät sie ins Schwärmen. „John ist hochmotiviert und hat sich sofort bei uns einbringen können“, sagt die Unternehmerin aus Bochum. Die Philipps GmbH & Co. KG ist laut eigener Aussage einer der größten Betriebe im Bereich der Haustechnik im mittleren Ruhrgebiet und bietet mit etwa 100 Beschäftigten Dienstleistungen rund um die Gewerke Sanitär, Heizung, Elektro sowie Klima und Lüftung an. Auch für Philipps wird es immer schwieriger, offene Stellen zu besetzen. Deshalb war sie von der Idee, jungen Menschen aus dem Ausland eine Chance in ihrem Unternehmen zu geben, schnell angetan.

#### **Neue Chancen auf beiden Seiten**

John Kofi Quarshie, 20 Jahre alt, ist einer von fünf jungen Ghanaern, die im März dieses Jahres für ein dreimonatiges Praktikum im mittleren Ruhrgebiet ankamen.

Der Kontakt zu John und seinen Mitstreitern kam über die Stiftung „Von Werkstatt zu Werkstatt“ zustande, in deren Kuratorium Christina Philipps den Vorsitz innehat. „Unsere Stiftung unterstützt seit rund 30 Jahren die berufliche Aus- und Weiterbildung Jugendlicher durch die Förderung und den Aufbau von institutionellen Berufsbildungszentren weltweit. Partner vor Ort sind die Salesianer Don Bosco“, sagt Christina Philipps. Bei einem Aufenthalt in Ghana hat die Reisegruppe der Stiftung von dem Pilotprojekt „Solartechniker für NRW aus Ghana“ erfahren. Initiiert wurde dieses Projekt von der deutschen Außenhandelskammer in Ghana und den Salesianern Don Bosco, die in Ashaiman das „Don Bosco Solar Training Institute“ betreiben. „Wir haben die fünf Solateure noch vor Ort in Ghana kennenlernen können und waren direkt begeistert von der Motivation und Einstellung der jungen Männer. Ohne diese Reise wäre ich nicht auf die Idee gekommen, dass wir auch Azubis aus Ghana gewinnen können“, sagt Unternehmerin Philipps. „Es gibt viele junge Menschen, die aus Ghana rauswollen. Sie sehen das als Chance, sich eine neue Perspektive aufzubauen.“ Laut Philipps sei das eine



Anfang 2025 will John nach Deutschland zurückkehren und bei Christina Philipps seine Ausbildung starten  
Foto: KH Ruhr

*„Wir waren direkt begeistert von der Motivation und Einstellung der jungen Männer.“*

**Christina Philipps**

Win-win-Situation: „Auch wir brauchen dringend junge Menschen, um unsere offenen Stellen zu besetzen.“ Zwar sei die angespannte Fachkräftesituation in Deutschland nicht allein mit Migration in den Griff zu bekommen, aber „an der einen oder anderen Stelle wird uns die Zuwanderung aus dem Ausland helfen“, so Philipps weiter.

Die Unternehmerin ist sich jedenfalls sicher: John wird wiederkommen. Und er bringt für das Unternehmen wichtige Vorkenntnisse mit: „Die Ghanaer haben bereits einen Sprachkurs in Deutsch absolviert, bei Don Bosco eine Grundausbildung in Elektrotechnik sowie einen Aufbaukurs in Solartechnik genossen und kennen sich daher vor allem mit Photovoltaik sehr gut aus. Das sind Skills, die wir hier gut gebrauchen können“, sagt Philipps. „Schulabgänger aus Deutschland bringen in der Regel keine Vorkenntnisse mit.“ Die fünf Ghanaer, so ist zumindest der Plan, werden jetzt in ihrem Heimatland weiter Deutsch büffeln, um sich hier besser verständigen zu können. Dann sollen sie spätestens im Januar wieder zurückkommen. Das Ziel: im Ausbildungsjahr 2025/26 in eine Ausbildung zum Elektrotechniker zu starten – bei Philipps in Bochum und in vier weiteren Betrieben, auch in Herne und Witten.

### **Integration ins soziale Leben vor Ort ist wichtig fürs Wohlbefinden**

Damit John und seine Mitstreiter sich hier wohlfühlen, sei es aber wichtig, sich auch nach getaner Arbeit um sie zu kümmern, sagt Christina Philipps. „Das müssen wir als Unternehmen leisten.“ Hilfe bei der Wohnungssuche, erste soziale Kontakte, vielleicht auch der gemeinsame Besuch beim heimischen Sportverein, um den ausländischen Fachkräften zu zeigen, was hier in der Freizeit möglich ist. „Erst dann fühlen sie sich auch wohl und möchten bleiben“, ist Christina Philipps überzeugt. Und dann sei da auch noch der monetäre Aspekt: „Das Unternehmen muss natürlich in Vorleistung gehen, zum Beispiel bei der Finanzierung der Sprachkurse.“ Es ist nachvollziehbar, dass viele Unternehmen diesen Aufwand scheuen, zumal es keine Garantie gibt, ob das Experiment „Ausländische Fachkraft“ auch funktioniert. Die Alternative sei allerdings ein weiterwachsender Fachkräftemangel mit allen negativen Folgen für das Unternehmen und seine Kundschaft, so Philipps.

Die Unternehmerin freut sich auf Johns Rückkehr. „Das wird gut werden“, ist die Diplom-Ingenieurin überzeugt. Bis dahin müssen noch eine Menge bürokratischer Hürden genommen werden. Mit Blick auf eine fehlende Willkommenskultur in den deutschen Botschaften und Ausländerämtern sagt Philipps: „Da ist auch noch eine Menge Luft nach oben.“



Kerstin Tepper (li.) und Stefanie Neuhaus sind sich sicher, dass arbeitsplatznahe Kinderbetreuung ein Vorteil für die Eltern und den Arbeitgeber ist  
Foto: Sascha Kreklau

„Viele Professorinnen und Professoren konnten durch einen Kitaplatz gewonnen werden.“

Kerstin Tepper

#### **Auszubildende und Fachkräfte aus dem Ausland: Ghanas Potenzial**

Deutschlands Bevölkerung wird älter - und das ist für Unternehmer:innen wie Christina Philipps eine große Herausforderung: Laut Prognose des Statistischen Bundesamtes gehen in den kommenden 15 Jahren etwa 13 Millionen Arbeitnehmer:innen der geburtenstarken Babyboomer-Generation in den Ruhestand - und hinterlassen damit eine Lücke auf dem Arbeitsmarkt. Nachrücker:innen gibt es wenige - wenn überhaupt.

In anderen Regionen der Welt ist die Situation umgekehrt. Dort prägen eine junge Bevölkerungsstruktur und eine hohe Jugendarbeitslosigkeit die Wirtschaft, so auch in Ghana. Im westafrikanischen Staat liegt das Durchschnittsalter bei 20,7 Jahren (zum Vergleich: Der Durchschnitt in Deutschland liegt bei 44,6 Jahren). Zeitgleich steht die Regierung vor der Herausforderung, Arbeitsstellen für Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen. Eine Erhebung des Ghana Statistical Service im Jahr 2023 ergab, dass etwa 1,5 Millionen der 15- bis 24-Jährigen weder in (Aus-)Bildung noch erwerbstätig sind und das teilweise trotz guter Ausbildung.

#### **Geregelte Arbeitsmigration: ein Gewinn für beide Seiten**

In Deutschland fehlen Arbeitskräfte, woanders finden Menschen keinen Job. Eine geregelte Arbeitsmigration kann eine Chance für die

sozioökonomische Entwicklung von Ländern wie Ghana sein. Denn durch sie erhalten Bürger:innen Zugang zu fachlichem Wissen und internationalen Ausbildungen, die sie in ihrem Heimatland einsetzen können. Auch die Bundesregierung hat dieses Potenzial erkannt. Anfang 2023 richtete das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit das Angebot des ghanaisch-deutschen Migrationsberatungszentrums in der Hauptstadt Accra neu aus. Wo vorher Menschen vor allem bei der Remigration in ihr Heimatland unterstützt wurden, gehört jetzt auch die Beratung zu geregelten Migrationswegen nach Deutschland, in die EU oder andere afrikanische Staaten zum Portfolio. Das Ziel: Beide Seiten sollen von Arbeitsmigration profitieren - Deutschland gewinnt wichtige Fachkräfte, in Ghana wird die wirtschaftliche Entwicklung gefördert.

An diese gute Verbindung knüpft die Außenhandelskammer (AHK) Ghana an. Die Vertretung der deutschen Wirtschaft unterstützt vor Ort junge Ghanaer:innen mit dem Programm „Apprenticeship-employment in Germany“ bei der aus Ausbildungssuchende in Deutschland, inklusive Sprachkursen und interkulturellem Training. Außerdem organisiert die AHK alle zwei Jahre die Karrieremesse educataGhana. Neben Workshops und Diskussionspanels kommen bei dieser Veranstaltung junge Talente direkt mit deutschen Unternehmen in Kontakt.

### **Unternehmensreise nach Accra im September**

Die zweitägige educataGhana ist in diesem Jahr auch Anlass für eine Unternehmensreise, welche die IHK Mittleres Ruhrgebiet und die IHK zu Essen Mitte September begleiten. „Wir werden in den kommenden Jahren auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen sein. In Ghana ist besonders im gewerblich-technischen Bereich viel Potenzial vorhanden“, erklärt Dr. Katja Fox, Mitglied des Führungsteams der IHK Mittleres Ruhrgebiet. Während die Arbeitsmarktzulassung von internationalen Fachkräften und die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen mit bürokratischen Hürden verbunden sind, ist es leichter, angehende Auszubildende in Deutschland einzusetzen. Dr. Katja Fox: „Deshalb liegt

ein Fokus der Unternehmensreise auch auf der Rekrutierung von Auszubildenden. Hier hat die AHK Ghana im Vorfeld Gesprächstermine für unsere mitreisenden Unternehmen mit jungen Ghanaer:innen organisiert.“

*„Wir werden auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen sein.“*

**Dr. Katja Fox**



*Bilinguale Erziehung: Auch bei den Proben zur Abschlussfeier für die angehenden Schulkinder wird bei den UniKids Englisch gesprochen – und gesungen  
Foto: Sascha Kreklau*

Um passende Fachkräfte zu finden, müssen Unternehmen aber nicht immer weit reisen: „As our lives change from whatever, we will still be friends forever“, schmettern 24 Kinderstimmen zur Klavierbegleitung im Mehrzweckraum der Tagesbetreuung UniKids. Die angehenden Schulkinder üben den Song „Graduation“ für kommenden Freitag, wenn in der Kita ihr Abschiedsfest stattfindet und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. „Wenn ich dieses Lied höre, kommen mir schon die Tränen“, sagt Kita-Leiterin Stefanie Neuhaus, die ihre Schützlinge durch die Glastür beobachtet. Sie und ihre Kolleg:innen betreuen aktuell 115 Mädchen und Jungen, deren Eltern

zumeist an der Ruhr-Universität Bochum arbeiten oder studieren. Während Mama und Papa lehren, im Labor forschen oder in der Vorlesung sitzen, singt, spielt oder schläft der Nachwuchs nur wenige Meter entfernt. Auf Wunsch sogar bis 20 Uhr, denn der wissenschaftliche Betrieb richtet sich selten nach festen Kernarbeitszeiten.

### **Mütter müssen sich nicht mehr zwischen Kind oder Karriere entscheiden**

„Wir bieten 35 oder 45 Stunden Betreuung an, wobei die meisten Familien die 45-Stunden-Option wählen. Wenn die Eltern darüber hinaus noch Bedarf haben, können sie zusätzlich die soge-

nannten Randzeiten dazubuchen“, erklärt Kerstin Tepper, Leiterin Soziales beim Akademischen Förderungswerk (AKAFÖ), dem Träger der Einrichtung. Die flexiblen Betreuungszeiten und die Nähe zur Arbeitsstelle nehmen den Eltern, aber besonders den Müttern die Entscheidung ab, sich für Kind oder Karriere zu entscheiden. „Fast alle unsere Mütter arbeiten in Vollzeit. Wir hatten sogar Mütter, die noch gestillt haben und zwischendurch vorbeigekommen sind“, so Stefanie Neuhaus. Und Kerstin Tepper ergänzt: „Die Wissenschaftler:innen kommen aus ganz Deutschland und dem Ausland an die Ruhr-Universität und haben kein lokales Familiennetzwerk.“ Wenn die Großeltern nicht mal eben das Kind von der Kita abholen können, ist Betreuung in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsplatz ein Riesenvorteil – auch für den Arbeitgeber.

#### **Kinderbetreuung als**

#### **Attraktivitätsfaktor für die Arbeitgeber**

Denn bei Bewerbungsverfahren wirbt die Ruhr-Universität mit der Kinderbetreuungseinrichtung am Arbeitsplatz. Besonders bei den Berufungsverhandlungen mit akademischen Spitzenkräften sei die Kinderbetreuung ein wichtiger Bonus, so Kerstin Tepper. „Viele Professorinnen und Professoren konnten in der Vergangenheit durch einen Kitaplatz gewonnen werden.“ Auf der einen Seite trägt dies zur Fachkräftegewinnung für die Universität bei, doch wie sieht es auf der Betreuungsseite aus? Bereits jetzt herrscht in NRW ein Mangel an Fachkräften – Tendenz steigend. Bis 2030 könnten bis zu 20.000 Fachkräfte fehlen, um der steigenden Nachfrage an Kinderbetreuung gerecht zu werden. Auch bei den UniKids ist die Warteliste für einen Platz lang. Mit Fachkräftemangel haben Stefanie Neuhaus und ihr Team jedoch noch nicht zu kämpfen, auch wenn es immer länger dauert, offene Stellen zu besetzen: „Wir sind aktuell richtig gut besetzt und über den KiBiz\*-Standard aufgestellt. Auch im Winter sind wir ohne Kita- oder Gruppenschließung

durchgekommen.“ Das AKAFÖ legt großen Wert auf eine solide Personalausstattung, um der Ruhr-Universität eine zuverlässige Betreuung zu bieten – ein Anliegen und eine Verpflichtung zugleich. Dafür setzt der Träger auch bei den

eigenen Fachkräften auf Familienfreundlichkeit: Längere Eltern- und Auszeiten der Betreuer:innen entfallen, da ihre Kinder ebenfalls bei Bedarf einen Platz bei den UniKids erhalten.

Zurück zur Musikprobe im Mehrzweckraum: Zwischen den Gesangseinlagen stellt ein Betreuer den Kindern Fragen auf Englisch, die prompt beantwortet werden.

Natürlich auch auf Englisch, denn die Kommunikation ist zweisprachig. Zum Team gehören sechs sogenannte bilinguale Kräfte, die ausschließlich Englisch mit den Kindern sprechen. Diese zweisprachige Erziehung ist insbesondere für die internationalen Angestellten ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung für die Ruhr-Universität als Arbeitgeber. Für eine Mitarbeiterin war dies auch eine glückliche Fügung: Ihr Abschluss als Lehrerin aus den USA wurde in Deutschland nicht anerkannt. Bei UniKids kann sie nun ihr pädagogisches Wissen einbringen.

Die Nachfrage für weitere Kitas am Campus sei da. Besonders bei den Studierenden vermutet Kerstin Tepper große Bedarfe in Bezug auf die Kinderbetreuung am Campus. Laut der größten Studierendenbefragung Deutschlands, die zuletzt 2021 stattgefunden hat, studieren fünf bis sieben Prozent mit Kind, Erhebungen vor Ort fehlen jedoch, um konkrete Zahlen zu nennen. Kerstin Tepper: „Wir sind froh über das, was wir anbieten können, und das ist ja schon jede Menge.“

## „Fast alle unsere Mütter arbeiten in Vollzeit.“

**Stefanie Neuhaus**

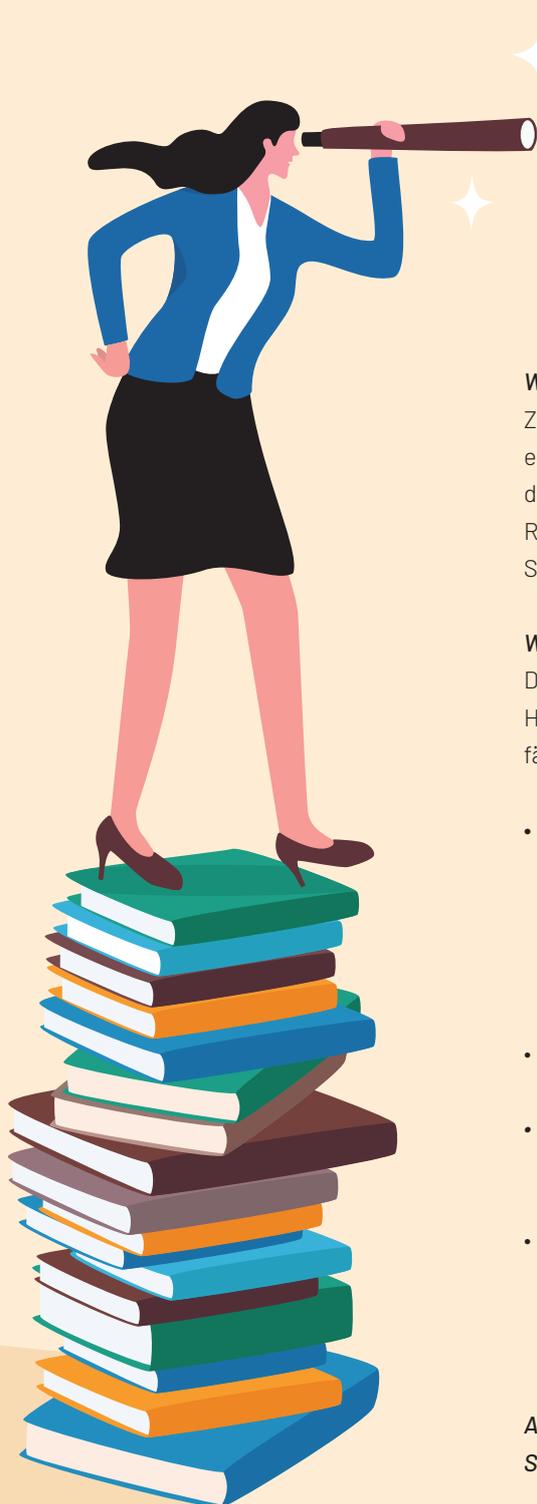
#### **AKAFÖ**

Seit 1971 hat das AKAFÖ auch die Betreuung von Kindern übernommen. Aktuell unterhält der Träger zwei Kindertagesstätten in Bochum: die Kita Lennerhof und die 2011 eröffneten UniKids. In diesen Einrichtungen werden insgesamt etwa 200 Kinder betreut, damit sich ihre Eltern unbeschwert Studium und Lehre an der Ruhr-Universität und den umliegenden Hochschulen widmen können.

\* Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Nordrhein-Westfalen regelt die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen sowie in der Kindertagespflege. Es legt unter anderem Standards für die Qualität der Betreuung fest.

# Qualifizierungschancengesetz: viele Vorteile für Unternehmen

*Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und demografischer Wandel – das sind nur drei Faktoren, die zeigen, dass unsere Arbeitswelt nicht stillsteht. Um Arbeitnehmer:innen und Betriebe beim stetigen Wandel mitzunehmen, gibt es das Qualifizierungschancengesetz (QCG).*



## **Wandel mitgestalten:**

Ziel des Gesetzes ist, dass alle Arbeitnehmer:innen von einer Weiterbildungsförderung profitieren. Dabei spielen die Betriebsgröße, Qualifikationen oder das Alter keine Rolle. Einzige Voraussetzungen sind, dass sie vom (digitalen) Strukturwandel betroffen und in einem Engpassberuf tätig sind.

## **Welche Vorteile haben Betriebe?**

Durch das QCG können sich Arbeitgeber:innen auf zukünftige Herausforderungen besser vorbereiten und ihre Wettbewerbsfähigkeit stärken:

- **Förderung von Weiterbildungen:** Betriebe erhalten finanzielle Unterstützung für Weiterbildungskosten. Zudem besteht die Möglichkeit für Zuschüsse zum Arbeitsentgelt bei weiterbildungsbedingten Arbeitsausfällen. Die Höhe der Zuschüsse orientiert sich an der Betriebsgröße. Die Zuschüsse werden von der Bundesagentur für Arbeit übernommen.
- **Fachkräftesicherung:** Ungelernte Angestellte können zur Fachkraft umgeschult werden, Fachkräfte sich weiterbilden.
- **Anpassung an den Wandel:** Unternehmen können ihre Mitarbeiter:innen gezielt auf neue Anforderungen und Technologien vorbereiten, um wettbewerbsfähig zu bleiben.
- **Mitarbeiterbindung:** Weiterbildungen erhöhen die Zufriedenheit der Mitarbeiter:innen. Beruflicher Aufstieg, finanzielle Verbesserung und persönliche Entwicklung wirken sich positiv auf die Mitarbeitermotivation und -bindung aus.

**Ansprechpartner:innen für mögliche Weiterbildungen finden  
Sie bei der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter.**

# „Das größte Potenzial liegt bei Frauen in Teilzeit“

Christopher Meier ist seit April 2024 neuer Vorsitzender der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Bochum. Der 46-Jährige hat eine klare Meinung dazu, wie Betriebe sich aufstellen können, um ihren Fachkräftebedarf zu decken.

Das Gespräch führte Sven Frohwein

## Was empfehlen Sie gerade kleinen und mittleren Unternehmen in Zeiten des Fachkräftemangels?

Besonders kleinere Unternehmen müssen sich einfach sichtbar machen – und da kann schon eine Internetseite entscheidend sein. Vor allem muss auf der Website stehen, dass man gerade auf der Suche nach Fachkräften oder Auszubildenden ist. Statt das Geld weiterhin in Zeitungsanzeigen zu stecken, müssen die Betriebe mehr auf zielgruppengerechte Werbung in Social Media setzen. Suchen sie Auszubildende, lässt man die eigenen Azubis ein Video machen und von der Arbeit im Unternehmen berichten. Wenn es von der Peergroup kommt, ist es einfach authentischer.

## Und welche Benefits ziehen heute?

Früher konnte man Mitarbeiter mit einem Dienstwagen locken, heute haben viele junge Menschen, gerade in den Städten, gar keinen Führerschein mehr. Da braucht es eine Alternative. Das kann z. B. das Dienstfahrrad sein, das man auch privat nutzen kann. Das kann aber auch ein Tablet sein, das man privat nutzen darf. Und bei Familien kann es ein Rundum-sorglos-Paket sein. Die Werkwohnung, die den Umzug erleichtert, der Kitaplatz, um den sich der Betrieb oder ein Dienstleister im Auftrag des Unternehmens kümmert. Damit die neuen Beschäftigten ohne Umschweife in den Betrieb einsteigen können und sich weniger um die Organisation des Drumherums kümmern müssen. Das Zauberwort heißt Relocation.

## Wo sehen Sie das größte Potenzial im Kampf gegen den Fachkräftemangel?

Das größte Potenzial liegt tatsächlich bei Frauen in Teilzeit. Wenn es den Unternehmen gelingt, dieses Potenzial zu heben, wäre unser Fachkräftemangel gleich viel kleiner. Und



der Schlüssel dazu ist eine bessere Kinderbetreuung. Unternehmen, die sich dabei besonders engagieren, können bei potenziellen Mitarbeitern mit Kindern punkten. Im besten Fall hat das Unternehmen einen eigenen Betriebskindergarten, in dem jeder neue Mitarbeiter mit Kindern einen Betreuungsplatz sicher hat. Und was spricht dagegen, sich mit anderen Unternehmen zusammenzutun, um gemeinsam eine Kita aus dem Boden zu stampfen und eine entsprechende Betriebsgesellschaft auf den Weg zu bringen? Wenn die Kinderbetreuung nah am Unternehmen ist, können Arbeitnehmerinnen in Teilzeit mehr Stunden im Unternehmen arbeiten, als wenn die Kita eine halbe oder drei Viertel Stunde entfernt ist. Das ist zwar zu Beginn mit einer hohen Investition verbunden, die sich aber in jedem Fall auszahlen wird für den Betrieb. Nur muss das noch in die Köpfe der Unternehmer hinein. Früher war das nicht nötig, heute und in Zukunft werden sich solche Investitionen aber lohnen und die Unternehmen die Nase vorn haben, die sich aktiv mit den Bedürfnissen neuer Mitarbeiter auseinandergesetzt haben.

## Wie bewerten Sie Bemühungen, den Fachkräftemangel mit Menschen aus dem Ausland zu kompensieren?

Grundsätzlich ist das ein guter und richtiger Ansatz. Die Unternehmen müssen sich auch nach 17 Uhr um die Menschen kümmern, die zu uns ins Land kommen, sonst stellt sich bei vielen schnell Heimweh ein, gerade wenn sie noch sehr jung sind. Auch hier gilt: Wer sozial integriert ist, wird sich schneller heimisch fühlen und dann auch längerfristig bleiben. Das muss ich als Betrieb leisten, z. B. indem ich den Kontakt zum örtlichen Sportverein herstelle und den jungen Menschen gerade zu Beginn Paten zur Verfügung stelle, die sich kümmern.



Malak El-Chkief,  
Willkommenslotsin  
bei der IHK Mittleres  
Ruhrgebiet  
Foto: Beck Design



# Arbeitskräfte aus dem Ausland: „Ich bin die zentrale Ansprech- person für kleine und mittlere Unternehmen“

Malak El-Chkief (28) ist seit Mai 2024 Willkommenslotsin bei der IHK Mittleres Ruhrgebiet. In dieser Funktion unterstützt sie Betriebe dabei, Geflüchtete und ausländische Fachkräfte in Ausbildung und Beschäftigung zu bringen. Hier berichtet sie über ihre ersten Erfahrungen und erklärt, wann Betriebe sie kontaktieren können.

Das Gespräch führte Christina Kieseewetter

**Malak, du unterstützt Unternehmen bei der Suche nach Azubis und Fachkräften aus dem Ausland. Zudem stehst Du ihnen bei der betrieblichen Integration von Geflüchteten zur Seite. Wer genau kann sich an dich wenden?**

Vor allem kleine und mittlere Unternehmen aus unserem Kammerbezirk, die freie Ausbildungs- und Arbeitsplätze mit Geflüchteten oder ausländischen Jugendlichen und Fachkräften besetzen wollen. Sie können sich völlig unverbindlich melden, und es ist immer kostenfrei.

**Wie unterstützt du die Betriebe?**

Ganz vielfältig! Wir erarbeiten gemeinsam ein Profil für die Stelle, dann schlage ich aktiv Bewerberinnen und Bewerber aus meinem Pool vor, die passen könnten. Ich begleite auf Wunsch Vorstellungsgespräche und stehe den Betrieben bei den Formalitäten zur Seite, die bei der Einstellung einer Person aus dem Ausland auf sie zukommen. Ich bin außerdem während der gesamten Ausbildungszeit Ansprechperson bei Fragen und Herausforderungen.

### Wo findest du denn Kandidatinnen und Kandidaten für die Betriebe?

Im Moment vor allem auf Messen und in Berufsschulen, dort habe ich schon einige Kontakte. Darüber hinaus bin ich in Kontakt mit der Arbeitsagentur. Und es kommt ebenso vor, dass sich Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Ausland direkt bei der IHK melden und eine Stelle in Deutschland suchen. Gerade begleite ich die Besetzung eines Ausbildungsplatzes in einem IT-Unternehmen mit einem jungen Mann aus dem Iran. Zu meiner Arbeit gehört es dann auch, die Kompetenzen und die Schwächen der Kandidatinnen und Kandidaten für diese Stelle herauszuarbeiten und für die Betriebe transparent darzustellen. Der Ausbildungserfolg ist durch die zahlreichen Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten in unserer Region gesichert.

### Das klingt nach viel Netzwerkarbeit!

Oh ja, ich arbeite jeden Tag daran, mein Netzwerk weiter auszubauen. Mit den Betrieben hier vor Ort, mit der Arbeitsagentur und der Stadt, mit den Willkommenslotsen bei den anderen IHKs und den Handwerkskammern, mit Berufsschulen und weiteren relevanten Akteurinnen und Akteuren. Durch diese Zusammenarbeit erleichtern wir den Betrieben die Besetzung ihrer freien Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

### Du hast einen ausgeprägten Sinn für interkulturelle Kompetenzen, sprichst Arabisch, Spanisch und Englisch und bringst schon richtig viel Erfahrung mit für deinen neuen Job. Was ist denn gerade ganz neu für dich?

Ich arbeite mich gerade durch die vielen Gesetzesänderungen, die ich kennen muss. Vor allem durch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, durch die verschiedenen Aufenthaltstitel und die Voraussetzungen für die Aufenthaltserlaubnis.

## Vita Malak El-Chkief

- Malak El-Chkief ist ein Kind des Ruhrgebiets, hat an der RUB studiert und dort kürzlich ihren Master gemacht.
- Sie hat die Qualifikation nach der Ausbildereignungsverordnung (AEVO).
- Sie spricht u. a. Arabisch, Spanisch und Englisch.
- Praxiserfahrung hat sie bei der VHS Witten-Wetter-Herdecke gesammelt, wo sie Kurse für interkulturelle Kompetenzen gegeben und sich um die „Assistierte Ausbildung flexibel“ (AsAflex) gekümmert hat. Das heißt: Sie hat Menschen in Ausbildung unterstützt und beraten, bei Asylanträgen geholfen sowie Sprachkurse und Nachhilfe organisiert.



Sprechen Sie mich an!

**Malak El-Chkief**  
Beraterin im Arbeitsteam  
Bildungspolitik + Ausbildungsberatung + Fachkräftesicherung  
Tel. 0234 9113-166  
el-chkief@bochum.ihk.de

## Willkommenslotsen in Deutschland

Seit dem Frühjahr 2016 unterstützen sogenannte Willkommenslotsen Unternehmen bei der Besetzung von offenen Ausbildungs- und Arbeitsstellen mit Geflüchteten sowie Jugendlichen und Fachkräften aus dem Ausland. Seit Januar 2024 führen sie in dem novellierten Förderprogramm „Passgenaue Besetzung und Willkommenslotsen“ die Tätigkeit

fort. 2024 sind bundesweit rund 90 Willkommenslotsen im Einsatz. Sie unterstützen Unternehmen als zentrale Stelle bei allen Fragen rund um die Integration in Ausbildung, Praktikum oder Beschäftigung. Sie sind an Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern, Kammern der freien Berufe sowie weiteren Organisationen der Wirtschaft angesiedelt.

Gefördert durch:

**PASSGENAUE BESETZUNG**  
**WILLKOMMENSLOTSEN**



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



Mehr Infos: [www.bmwi.de](http://www.bmwi.de),  
Stichwort: **pb-wl**



## *Ungeschminkter Dialog mit Dr. Robert Habeck*

*Der Bundeswirtschaftsminister hörte auf seiner Sommerreise Mitte Juli rund 50 Unternehmer:innen aus dem Ruhrgebiet zu und ging auf ihre wirtschaftspolitischen Sorgen ein.*

*Von Christina Kiesewetter*

Direkt, kontrovers und konstruktiv – das war der Mittelstandsdialog der IHK Mittleres Ruhrgebiet mit Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck. Das Bergfest seiner Sommerreise hatte der Minister Mitte Juli mit rund 50 Unternehmer:innen aus dem Ruhrgebiet, die sehr viele Themen dabei hatten – Energieversorgung, Bürokratieabbau, Fachkräftemangel und eine generelle Unsicherheit bei den Fragen: In welche Technologien sollen wir investieren? Wann bekommen wir Planungssicherheit von der Politik? Welche Unterstützung kann der Mittelstand bei den großen Transformationsthemen

erwarten? Aus den Kammerbezirken aller sechs IHKs im Ruhrgebiet – von Duisburg bis Hagen – waren Unternehmer:innen eingeladen.

Habeck hörte zu, machte sich Notizen und ermutigte die Unternehmer:innen, einige Beispiele im Nachgang ausführlich an sein Team weiterzugeben. Beim Thema Antriebstechnologien wagte er sich etwas vor: „Ich will nicht über die Technik bestimmen, mit der wir CO<sub>2</sub>-neutral werden, aber für mich sieht es derzeit so aus, dass der elektrische Antrieb



IHK-Präsident Philipp Böhme (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann (r.) begrüßen den Minister



das Rennen machen wird.“ Gerade erst habe er gemeinsam mit Verkehrsminister Volker Wissing den Startschuss für das Lkw-Schnellladernetz an den Bundesautobahnen gegeben.

Es gab auch deutlich Kritik am Minister. Ein Unternehmer aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis forderte: „Schalten Sie zwei Gänge zurück, wir schaffen dieses Tempo der Transformation nicht. Kommen Sie von der ideologischen Politik zurück auf den pragmatischen Pfad.“ Darauf kam von Habeck entschiedener Widerspruch. Im anschließenden Pressestatement sagte er: „Bei der IHK war vielleicht der emotionalste Punkt die Frage darüber, dass alles zu viel und zu schnell ist. Aber das ist nicht mein Blick auf die Situation von Deutschland in der Welt. Langsamer werden, sich zurücknehmen, die Dinge laufen lassen – das ist die falsche Antwort.“ Man müsse dagegen „schneller, entschiedener, entbürokratischer“ werden. In der Diskussionsrunde wies Habeck außerdem darauf hin, dass die „Dynamik der Weltmärkte keine Rücksicht auf uns“ nehme und dass seine Ziele „ehrgeizig, aber nicht unlösbar“ seien.

Die Situation Deutschlands auf dem Weltmarkt war ein weiteres Sorgenthema der Unternehmer:innen: Wie positioniert sich die europäische Wirtschaft in einem Weltmarkt,

der deutlich günstiger produzieren kann? Können wir unsere Märkte schützen? Habecks Vorschlag: Es könne nur funktionieren, wenn Europa mit „qualitativen Kriterien“ punkte wie Einhaltung der Menschenrechte oder CO<sub>2</sub>-Neutralität. Das ließ viele Unternehmer:innen unbefriedigt zurück: Wie könne man damit punkten, wenn es den Kunden nicht interessiere, welche qualitativen Kriterien zugrunde liegen, sondern es am Ende nur um den Preis gehe?

Habeck bedankte sich bei den Unternehmer:innen aus dem Ruhrgebiet für die offenen Worte und bezeichnete den Austausch als bereichernd. „Wir haben miteinander geredet – Sie treten für Ihre Interessen ein, aber immer in einer konstruktiven Atmosphäre.“ Das schätzte er sehr.

IHK-Präsident Philipp Böhme wertete den Austausch mit dem Bundeswirtschaftsminister positiv. „Es ist ein echter Dialog entstanden.“ Er hoffte, dass die Unternehmer:innen dem Minister vor allem eines mit auf den Weg gegeben haben: „Orientierung, Verlässlichkeit, Zuverlässigkeit sind die Grundthemen, die unsere Wirtschaft braucht, um sinnvoll zu investieren und den richtigen Kurs für die Zukunft zu finden.“

## „Schalten Sie zwei Gänge zurück.“

Unternehmer aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis



## *Bochumer Planungsbüro gründet Plattform für Fachkräfte-Anwerbung*

*Das Unternehmen CE-N Civil Engineering Network im Bochumer Umweltpark ist ein Hidden Champion – in vielerlei Hinsicht.*

Von Katrin Ziegast

„Namasté!“ Diesen Satz werden Harri Siebert und Bastian Müller in den letzten Monaten öfter gehört haben, und sie wiederum haben diesen indischen Willkommensgruß auch hier im Bochumer Umweltpark an ihre neuen Arbeitskräfte gerichtet.

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil wirbt dafür, dass Deutschland dringend qualifizierte Zuwanderer bzw. Zuwanderinnen braucht. Ein hehres Ziel, das man jedoch nur mit gezielten und koordinierten Anwerbestrategien erreicht.

Eine solche Strategie verfolgt das Land Baden-Württemberg schon seit Längerem mit einem globalen Player, von dem wir uns eine Scheibe abschneiden können in Sachen Arbeitsorganisation und Digitalisierung – Indien.

Das Institut der deutschen Wirtschaft hat den Staat unlängst als wichtiges Fokusland bei der Fachkräfteeinwanderung identifiziert. Und das zu Recht, denn indische Berufsabschlüsse weisen eine hohe Anerkennungswahrscheinlichkeit auf – d. h., sie sind mit unseren vergleichbar. Zudem verfügen viele Inder:innen über Qualifikationen in Engpassberufen wie im IT- oder Gesundheitswesen.



Führen die  
Geschäfte  
bei CE-N Civil  
Engineering  
Network:  
Harris Siebert  
und Bastian Müller  
Foto: Volker Wiciok



Die Berufliche Bildung wird in Indien zum größten Teil staatlich organisiert. Das Directorate of General Training (DGT) berät und akkreditiert berufsbildende Institute; so ist ein bestimmter Standard immer gegeben, und die Chancen hier Studien- und Berufsabschlüsse anzuerkennen, besonders hoch. Zudem gibt es seit mehreren Jahren Bemühungen zwischen Deutschland und Indien, die Anwerbung indischer Fachkräfte zu vereinfachen – hierzu zählt auch das deutsch-indische Migrationsabkommen, das 2022 unterzeichnet wurde.

Besonders Baden-Württemberg sticht hier hervor – seit über acht Jahren gibt es enge Verbindungen zwischen dem deutschen Bundesland und seinem Partnerbundesstaat Maharashtra. Unterscheiden sich beide auf den ersten Blick, weisen sie doch wesentliche Parallelen auf, die Staatsminister Dr. Florian Stegmann kürzlich noch hervorhob: „Beide Regionen sind starke Wirtschaftsstandorte und beheimaten eine ausgeprägte Forschungslandschaft – hier kooperieren zwei echte Kraftpakete.“

Und um diese Kooperation auszubauen, fand im April dieses Jahres schon die zweite Delegationsreise nach Mumbai statt. Neben Unternehmensbesuchen und Austauschformaten zum Thema Fachkräftegewinnung konnten hier deutsche Unternehmen konkrete und passgenaue Gespräche mit indischen Fachkräften führen.

*„Wir haben gemerkt, dass wir was tun müssen.“*

**Harri Siebert**

Einer dieser Unternehmer war Bastian Müller – Geschäftsführer von CE-N Engineering Network. Das Bochumer Unternehmen kann eine beachtliche Expertise in Sachen Fachkräftegewinnung aufweisen – sie haben es schon geschafft, indische Fachkräfte in den deutschen Arbeitsmarkt zu integrieren, und sie wollen noch mehr. Dafür haben sie eigens die Firma C4HUB gegründet, die den Anwerbeprozess von A bis Z erleichtert, und zwar nachhaltig und effektiv. „Wir haben gemerkt, dass wir was tun müssen, sonst laufen uns Länder wie Indien den Rang ab“, erklärt Managing Director Harri Siebert. „Wir können viel lernen von den Indern. Familienbetriebe in

Maharashtra denken z. B. in Generationen, während Unternehmen in NRW oft nur auf Quartalsebene reflektieren.“

Zudem sind die sind die Inder:innen meisterhaft in der Netzwerk-Arbeit, sie handeln agil und sind sehr flexibel im Finden von Lösungen. Diese Herangehensweise erregte vor Jahren schon das Interesse der baden-württembergischen Wirtschaft. „Baden-Württemberg ist agiler und

offener für solche Verbindungen als Nordrhein-Westfalen. Treffen mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Staatsminister Dr. Florian Stegmann fanden schon häufiger statt“, so die Quintessenz von Harri Siebert.

Das Planungsbüro CE-N Civil Engineering Network betont schon in seinem Namen die Netzwerkarbeit, die es umtreibt und auf der seine Arbeit fußt. Das Bochumer Unternehmen



*Transparenz und Weitsicht – Leitlinien des Arbeitens bei CE-N Civil Engineering Network, und das nicht nur beim Anwerbeprozess*

hat internationale Verbindungen aufgebaut und ist auf Arbeitskräfte angewiesen, die in kürzester Zeit um- und neu denken und nicht vor unkonventionellen Lösungen zurückschrecken.

Das Ingenieurbüro bietet die Koordination und Ausführung von Planungsleistungen für internationale Bauprojekte an. Sein Portfolio weist z. B. Tragwerksplanungen für das spektakuläre Pariser Privatmuseum Fondation Louis Vuitton und den Gebäudekomplex rund um den Gare Thiers-Est in Nizza in Zusammenarbeit mit dem Studio Libeskind auf. Dies sind nur zwei Beispiele – und hier geht es immer um den gemeinsamen Erfolg, das Kommunizieren und Netzwerken auf vielen verschiedenen Ebenen auf internationalem Parkett.

Und weil Wirtschaftsstandorte agil agieren müssen und bestenfalls im Gespräch sind mit Unternehmer:innen vor Ort, wissen sie um Missstände. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat erkannt, dass konkret und niederschwellig etwas gegen den Fachkräftemangel getan werden muss. Mit einer eigens eingerichteten Landesagentur, welche die Zuwanderung von Fachkräften beschleunigen und vereinfachen soll, geht er voran.

Eine derartige Einrichtung fehlt noch in NRW. Die Kooperation zwischen Baden-Württemberg und Indien hat Potenziale und Möglichkeiten aufgezeigt, die man auch auf andere Länder übertragen kann. Staatsminister Dr. Florian Stegmann versteht die neue Landesagentur deswegen auch als Projekt,



Bastian Müller (r.) beim Besuch der Ausbildungseinrichtung Bhonsale Knowledge City, Campus Sindhudurg mit Direktor Dr. Raman R Bane (m.) und Vizedirektor Gajanan A. Bhosle  
Foto: privat

das als Vorbild für andere Bundesländer dienen kann. „Wir streben ein Verfahren aus einer Hand an. Dafür schaffen wir eine Behörde, die auf das beschleunigte Verfahren spezialisiert ist und in der Willkommenskultur gelebt wird.“

Eine Kultur des Willkommen- heißen ist auch dringend nötig, schätzen doch Expert:innen, dass bis in zehn Jahren mit einer Lücke von sieben Millionen Fachkräften deutschlandweit zu rechnen ist. Beschleunigung ist also das Zauberwort. Baden-Württemberg möchte mit seiner Landesagentur erreichen,

dass Fachkräfte und interessierte inländische Unternehmen so schneller zueinanderfinden.

Dasselbe Ziel verfolgt auch das Bochumer Planungsbüro CE-N

Civil Engineering Network mit C4HUB und der eigens hierfür eingerichteten Website <https://c4hub.com>. Auf der Plattform werden Gesuche und Suchende mit einem kostenlosen

KI-unterstütztem Auswahlverfahren gematcht und allgemeine Informationen über das Programm bereitgestellt. Zudem werden das indische wie das deutsche Bildungssystem sowie die Abschlüsse in beiden Ländern transparent verglichen. In einem mehrstufigen virtuellen Onboarding-Verfahren werden Verifikationen von Bewerberzertifikaten, Vorab-Auswahlprüfungen durch deutsche Institute sowie erste Kennenlern-Meetings angeboten.

„Und ist wichtig, dass beide Seiten - Bewerber:innen wie Suchende - nachhaltig zusammenkommen, und dafür benötigen beide Parteien Sicherheiten, die im Vorfeld überprüft wurden und belastbar sind. Sonst kommen ausländische Fachkräfte hier an und sind frühzeitig wieder weg, weil Sprachniveau und Qualifikation nicht mit den Dokumenten übereinstimmen“, erklärt Managing Director Harri Siebert. CE-N Civil Engineering Network kann hier auf vielfältige Erfahrungswerte zurückgreifen, da sie z. B. frühzeitig Bauingenieur:innen aus Indien nach Deutschland geholt haben.

„Die allumfassende Unterstützung bei der anschließenden Integration hier bei uns ist das A und O“, gibt auch Geschäftsführer Bastian Müller zu bedenken. „Man muss sich gegenseitig vertraut machen mit Arbeitsweisen und Lebenseinstellungen und auch bereit sein, den eigenen Horizont zu hinterfragen.“

## „Integration hier bei uns ist das A und O.“

Harri Siebert

# „Führungsarbeit ist mehr Fußball als Tennis“

*Ulrich Markowiak ist Dozent im KompetenzWerk, dem IHK-Weiterbildungszentrum. Im Gespräch erklärt er, warum seine Seminare für Führungskräfte so gefragt sind.*



## **Was ist dein Erfolgsgeheimnis, warum sind deine Seminare so gefragt bei unseren Teilnehmer:innen?**

Das Erfolgsgeheimnis ist der hohe Anteil von Praxisorientierung. Die Teilnehmenden bekommen neben den grundlegenden Führungsmethoden sehr konkrete Ideen, wie sie in ihrer speziellen Führungssituation handeln können.

## **Was ist der hauptsächliche Nutzen dieses Seminars?**

Die Menschen, die Führungskraft werden, haben bewiesen, dass sie gute Mitarbeitende sind. Sie haben nun aber eine andere Rolle in ihrem Unternehmen. Es geht nicht nur darum, Dinge zu erledigen, sondern dafür Sorge zu tragen, dass Dinge erledigt werden. Und das ist kein Alleingang. Führungsarbeit ist mehr Fußball als Tennis. Was Führungskräfte dafür benötigen, ist eine Art „Matchplan“. Wie schaffe ich Handlungsspielräume, wie kann ich sie nutzen, wo und wie kann ich meine Kolleg:innen gut ins Spiel bringen und was muss ich verteidigen, damit wir als Team gewinnen? Die Teilnehmenden lernen im Seminar, wie sie so einen „Matchplan“ für sich und ihr Unternehmen erstellen.

## **Was willst du den Teilnehmer:innen mitgeben, was liegt dir besonders am Herzen?**

Führungskräfte sind sehr wichtig für den Erfolg von Unternehmen, aber auch für die berufliche und persönliche Entwicklung der Menschen, die sie führen. Das ist eine sehr erfüllende und sinnvolle Aufgabe, die einen Unterschied macht für das Unternehmen und die Qualität des Miteinanders.

## **Wie ist deine Methodik in den Seminaren?**

Neben kurzen Impulsvorträgen, Methoden und Übungen ist es wohl eine spezielle Form der Praxissimulation, die das Seminar so besonders macht. Zum Beispiel werden Gespräche sehr konkret abgebildet, um deren Dynamik besser zu verstehen. Lösungen für knifflige Situationen sind dadurch leichter erkennbar und sehr greifbar.

## **Was ist das Besondere bei Inhouse-Seminaren?**

Wenn mehrere Menschen sich aufmachen, um sich gemeinsam zu entwickeln, entwickelt sich die Kultur des gesamten Unternehmens.



**Ulrich Markowiak**

Spezialist für Führungskommunikation und Zusammenarbeit. Tätig in Beratung, Training und Coaching für Organisationen und Unternehmen in verschiedenen Branchen.

*Hattest du schon Kund:innen, bei denen du mit deinen Seminaren richtig viel bewirken konntest – gibt es vielleicht eine kurze Anekdote?*

Klar! Ein Teilnehmer saß im Seminar und kommentierte gerade das, was zum Thema „Konflikte“ besprochen wurde,

die ganze Zeit mit Bemerkungen wie „Nein!“, „Echt jetzt?“, „Nein“, „Das ist nicht wahr“. Ich war ehrlich gesagt schon etwas genervt und wollte ihn gerade darauf ansprechen, als es aus ihm herausbrach: „Mensch, das kann man ja auch für zu Hause gebrauchen!“



Zum Aufbaukurs:  
**Sichere Rechtschreibung  
für Auszubildende**



Zum Aufbaukurs:  
**Telefontraining für  
Auszubildende**



Zum Seminar:  
**Business-Knigge**



Sprechen  
Sie mich an!



**Gabriele Stiegemann**  
Arbeitssteam KompetenzWerk  
Tel. 0234 9113-195  
stiegemann@bochum.ihk.de

# „Ich möchte eine verlässliche Ansprechpartnerin zu Lohn und Gehalt sein“



Tamara Dröner lässt sich im KompetenzWerk der IHK Mittleres Ruhrgebiet zur Lohnbuchhalterin weiterbilden.

### **Kurze persönliche Vorstellung von Ihnen und Ihrem Job/ Arbeitgeber**

Als energiegeladene, kreative Personaldienstleistungskauf-frau bietet mir das innovative Start-up Vobre die perfekte Bühne, um in der Personalvermittlung und demnächst auch in der Arbeitnehmerüberlassung neue und unkonventionelle Wege zu beschreiten. Hier gibt es keine starren Normen oder strikten Regeln, die mich aufhalten könnten. Dank meiner umfangreichen Erfahrungen in der gesamten DACH-Region ist der Standort Niedersachsen nur ein Nebenschauplatz.

Vobre hat sich primär auf die Vermittlung von Fachkräften wie Bauleiter:innen, Projektleiter:innen und Bauüberwacher:innen spezialisiert. Doch meine vielseitige Expertise, unter anderem in der Telemedizin, erlaubt es uns, auch in den Bereichen Medical, kaufmännische Themen und Logistik erfolgreich zu vermitteln. Für uns bei Vobre gibt es kein „Geht nicht“ – wir finden immer einen Weg!

### **Warum machen Sie die Weiterbildung zur Lohnbuchhalterin?**

Bis dato hat das Thema Lohnbuchhaltung keine große Rolle in meiner beruflichen Laufbahn gespielt. Als ich 2019 meinen Abschluss als Personaldienstleistungskauffrau gemacht habe, war ich vor allem auf Akquise, Stellenausschreibungen und Active Sourcing fokussiert. Besonders gereizt hat mich an der Lohnbuchhaltung das gesamte Hintergrundwissen.

### **Welchen Mehrwert erhoffen Sie sich?**

Wir möchten das Thema Lohnbuchhaltung zukünftig nicht mehr auslagern, sondern intern effizienter und kompetenter gestalten. Für zukünftige Mitarbeiter:innen, sowohl intern als auch extern, möchte ich eine verlässliche Ansprechpartnerin sein, wenn es um Lohn und Gehalt geht. Fragen zu diesem Thema finde ich persönlich grundsätzlich immer sensibel und dringend. Was ist da besser, als eine Ansprechpartnerin direkt im Haus zu haben?

### **Was sind die nächsten Schritte nach dem Kurs?**

Momentan dreht es sich primär darum, unser Start-up auf die Überholspur zu bringen und in den gewinnbringenden Bereich zu gelangen. Im Rampenlicht stehen dabei die Erhöhung unserer Markenbekanntheit und das Gewinnen neuer Kunden. Durch mein IHK-Zertifikat bin ich super vorbereitet und voll im Thema. Ich brenne darauf, mein Wissen weiter auszubauen und zu perfektionieren.

### **Waren Sie zufrieden mit dem Kurs?**

Herr Martin, unser Dozent, ist ein angenehmer Zeitgenosse und hat es stets geschafft, auf jede Frage und jedes Thema im Kurs einzugehen, was ihn unglaublich zugänglich und hilfsbereit macht. An manchen Stellen hätte ich mir gewünscht, dass wir uns etwas weniger in die Materie vertiefen, während ich an anderen Punkten vielleicht mehr Detailtreue gebraucht hätte. Doch bei einer so großen Gruppe ist es natürlich eine Herausforderung, in der Kürze der Zeit jedem Teilnehmer genau das passende Maß an Informationen zu bieten. Dennoch fühle ich mich nun bestens gerüstet, um die Gehaltsabrechnung selbstständig und fehlerfrei zu meistern und die typischen Fallstricke zu umgehen. Das Kursziel ist somit allemal erreicht.

Sprechen Sie mich an!



**Marc Hüffmann**  
Arbeitsteam KompetenzWerk  
Tel. 0234 9113-125  
hueffmann@bochum.ihk.de



Zum Kurs:  
**Lohnbuchhaltung**



Sie sind bereits  
**Lohnbuchhalter/-in IHK**  
und wollen Ihr Wissen  
ausbauen?



Zu den Zertifikatslehrgängen  
im Bereich **BWL & Controlling**

# Prokrastination war gestern – das Lernen lernen

Die Azubi-Akademie zeigt, wie man sich Lern- und Zeitmanagement-Techniken aneignet.

„Am Abend wird der Faule fleißig“, bekam man als Kind gerne mit vorwurfsvollem Unterton gesagt, wenn man erst kurz vor einer Klassenarbeit mit dem Lernen begann. Die Schlagfertigen konterte man dann mit „Besser spät als nie“.

Wie und wann soll ich mit dem Lernen für eine Zwischen- oder Abschlussprüfung beginnen, und wie kann ich am besten lernen? Das sind die Fragen, die Azubis sich häufig stellen. Effektive Lern- und Zeitmanagementtechniken bereits zu Beginn der Ausbildung zu entwickeln, ist für Auszubildende enorm wichtig – sind sie nun plötzlich sehr viel stärker in der Selbstverantwortung, als sie es als Schüler:innen waren. In der Azubi-Akademie des KompetenzWerks sind neben Prüfungsvorbereitungskursen auch viele weitere Bausteine verfügbar, die terminlich auf die Ausbildungszeit der Auszubildenden abgestimmt sind.

Einer dieser Bausteine ist das Seminar „Azubi-Fit: Lernen, Organisieren, Erfolgreich sein“. Hier bekommen Auszubildende bei Susanne Siekmeier nicht nur praktische Lerntipps, z. B. wie sie eine passende Lernatmosphäre schaffen, sondern auch, wie man die richtige Lernstrategie für sich selbst identifiziert und langfristig anwendet.



**Susanne Siekmeier** ist Systemischer Business Coach und seit 2008 als selbständige Beraterin, Dozentin/Trainerin und Veranstaltungsmanagerin tätig. Ihre Beratungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Arbeitsplatzorganisation/Büroorganisation, der Optimierung von Arbeitsabläufen, dem Zeit- und Selbstmanagement sowie dem Veranstaltungsmanagement.

27.09.2024, 9-16:30 Uhr –  
Azubi-Fit: Lernen, Organisieren,  
Erfolgreich sein

## Unsere Tagesseminare für Auszubildende

- |            |  |
|------------|--|
| 11.09.2024 | Telefontraining für Auszubildende:<br>Mit Kompetenz am Draht |
| 23.09.2024 | Telefontraining für Auszubildende:<br>Mit Kompetenz am Draht |
| 24.09.2024 | Sichere Rechtschreibung für Auszubildende                    |
| 27.09.2024 | Azubi-Fit: Lernen, Organisieren,<br>Erfolgreich sein         |
| 09.10.2024 | Business-Knigge für Auszubildende                            |

Sprechen  
Sie mich an!



**Leonie Schneider**  
Teamleiterin KompetenzWerk  
Tel. 0234 9113-168  
schneiderL@bochum.ihk.de



Weitere Infos zu  
Azubi-Fit



# Wittener Unternehmen bewerten Wirtschaftsstandort eher kritisch

*Mehr als 100 Unternehmer:innen und Interessierte haben beim 3. IHK-Wirtschaftsforum im Haus Witten über die Zukunft ihrer Stadt diskutiert.*

Mit dem Wirtschaftsstandort Witten ist eine leichte Mehrheit der Unternehmer:innen unzufrieden. Das hat das 3. IHK-Wirtschaftsforum im Haus Witten bei einer interaktiven Live-Umfrage gezeigt. Mehr als 100 Unternehmer:innen waren vor Ort, um über die Zukunft der Stadt und die wirtschaftlichen Interessen zu diskutieren.

Nach der Begrüßung durch IHK-Vizepräsidentin Camilla Urbanczyk von der Wittener Clipmode GmbH führte der IHK-Regionalbetreuer für

Witten, Hans Hierweck, das Publikum durch das Voting. IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann diskutierte anschließend mit Stadtbaurat Stefan Rommelfanger die Ergebnisse.

Im Impulsvortrag stellte Dieter van Acken von der Tobit Labs AG die Stadt Ahaus als die digitalste Kommune Deutschlands vor und hatte viele gute Ideen dabei, wie Städte digitale Lösungen einsetzen können, um Menschen zusammenzubringen und Angebote zu erhalten, die sonst vielleicht aus dem Stadtbild verschwinden würden.



Rolf Ostermann im Gespräch mit anderen Wittener Unternehmern



Der IHK-Regionalbetreuer für Witten, Hans Hierweck, führte das Publikum durch das Online-Voting



IHK-Vizepräsidentin Camilla Urbanczyk beim Begrüßungsimpuls



Viele gute Ideen zur Digitalisierung in der Kommune hatte Dieter van Acken dabei, Geschäftsführer von Tobit Labs



Andreas Schumski, Geschäftsführer der Stadtwerke Witten, im Gespräch



IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann (r.) diskutiert die Ergebnisse des Online-Votings mit Stadtbaurat Stefan Rommelfanger



Eine Bildergalerie mit allen Fotos der Veranstaltung finden Sie hier:



# Neues aus der Regionalbetreuung



Eine Visualisierung der geplanten Bebauung auf dem O&K-Gelände von STAHM Architekten

## Hattingen

Knapp 20 Vertreter:innen der Hattinger Wirtschaft trafen bei der Tagung des IHK-Wirtschaftsbeirats im vergangenen Juni auf Politiker:innen. Auf der Tagesordnung standen zentrale Themen der Stadtentwicklung.

Ein Thema: die Planungen für das ehemalige O&K-Gelände in unmittelbarer Nähe zur Hattinger Innenstadt. Kim Niklas Andersson, Geschäftsführer der IMMOWERK GmbH in Frankfurt, stellte die Planungen des Projekts Stadtquartier westliche Südstadt vor. So ist unter anderem eine jeweils hälftige Nutzung für Wohn- und Gewerbebezüge geplant. Es sollen eine Kita, ein Hotel sowie Nahversorgungsmöglichkeiten und Gastronomiebetriebe entstehen. Nächster Schritt: eine Abstimmung mit dem Regionalplan Ruhr, der die Fläche bislang ausschließlich für gewerbliche Zwecke ausweist.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die Diskussion zur Grundsteuerreform. Dirk Glaser prophezeite „ein heillooses Chaos“, wenn von der Landesregierung keine konkreten Regelungen kämen. Deshalb habe man sich in einem Brandbrief an die Landesregierung in Düsseldorf gewandt.

Tagungsort des Wirtschaftsbeirates war die „Spinnerei“. Ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit Hattingen Marketing e. V. aus der Initiative Nettes Hattingen entstanden ist. Das Stadtlabor hat sich in einem Ladenlokal mitten in der City angesiedelt und gibt regelmäßigen Treffen eine feste Heimat. Und nicht nur das: Hier werden viele Aktionen und Ideen zur Belebung der Innenstadt „gesponnen“. Mittlerweile gibt es fast 130 Mitglieder in der Initiative. Die IHK beteiligt sich an der Finanzierung der angemieteten Räume.

Mehr Infos zum Stadtlabor „Spinnerei“ gibt es auch bei IHK-Regionalbetreuerin Fatma Yüceoglu, oder Sie kommen persönlich vorbei: Jeden Montag ab 18 Uhr findet der Nette Montag statt.

Sprechen  
Sie mich an!



**Fatma Yüceoglu**  
Regionalbetreuung Hattingen

Tel. 0234 9113-156  
yueceoglu@bochum.ihk.de



*Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda, IHK-Regionalbetreuerin für Herne, Jessica Sollböhmer, Oliver Pieper, Geschäftsführer der Parfümerie Pieper und Gastgeber der Veranstaltung, Dr. Katja Fox, Mitglied der Hauptgeschäftsführung unserer IHK, und IHK-Vizepräsident Henrich Kleyboldt*

## Herne

Auch bei der Sitzung des IHK-Wirtschaftsbeirats Herne stand ein Stadtentwicklungsprojekt besonders im Fokus: die Reaktivierung der Industriebrache General Blumenthal und die Pläne für eine Seilbahn zwischen dem ehemaligen Zechengelände und dem Hauptbahnhof Wanne-Eickel. Die rund 20 Mitglieder des Beirats trafen sich in den Räumen der Parfümerie Pieper. Was vor Monaten noch nach einer verrückten Idee klang, nimmt langsam konkrete Formen an. Die Stadt Herne ist entschlossen, das Projekt in die Tat umzusetzen - wenn die nötigen Fördermittel dafür bereitgestellt werden. Die Chancen stehen gut, denn die Seilbahnlösung ist die kostengünstigste Variante, um die weitläufigen Gleisanlagen zwischen dem Bahnhof und General Blumenthal zu verbinden.

Auch auf dem Blumenthal-Gelände selbst stehen nächste Entwicklungsschritte an: Noch verhandelt die Stadt Herne mit der Ruhrkohle AG über den Kaufpreis des Areals. Fünf Millionen Euro möchte der Bergbaukonzern haben, die Stadt möchte weniger zahlen. Das Gelände des ehemaligen Bergwerks General Blumenthal XI bildet laut der städtischen Entwicklungsgesellschaft „die größte zusammenhängende Flächenreserve der Stadt Herne“. Es ist so groß wie 35 Fußballfelder. Weil Gewerbeflächen in Herne rar sind, hat das bald wieder nutzbare Gelände großes Potenzial für die Stadt- und Wirtschaftsentwicklung und soll künftig technologieorientierten Unternehmen eine neue Heimat bieten. Bevor sich allerdings neue Betriebe ansiedeln können, muss das Areal aufwendig saniert werden.

Dr. Katja Fox präsentierte die aktuellen Herausforderungen der Fachkräftesicherung in Herne. Die Bewerbungszahlen für Ausbildungsstellen sind auf ein historisches Tief gesunken, was zur Einführung des gelungenen Projektes Move2Beruf führte, um jungen Menschen in eine Ausbildung zu helfen. In Unternehmen wird eine langfristige Nachfolge- und Karriereplanung bis zu zehn Jahre im Voraus betrieben. Zudem betont Dr. Fox die Auseinandersetzung der IHK mit Künstlicher Intelligenz und deren Auswirkungen auf die Arbeitswelt.

Sprechen  
Sie mich an!



**Jessica Sollböhmer**  
Regionalbetreuung Herne

Tel. 0234 9113-153  
sollboehmer@bochum.ihk.de



# Nachhaltigkeit schießt keine Tore? Doch!

*Weil die Niggemeyer Pro Imaging GmbH aus Bochum ihre textilen Werbebanner nach der Europameisterschaft abholt und komplett wiederverwertet, hat sie den Zuschlag der Stadt Düsseldorf bekommen. Außerdem ist die Firma die erste in Bochum mit einer EMAS-Zertifizierung. Roland Niggemeyer erklärt, warum das Zukunft hat.*

*Von Christina Kiesewetter*

Die Düsseldorfer Public-Viewing-Fanzone der Fußball-europameisterschaft ist von einem Bochumer Unternehmen schick gemacht worden. Die Niggemeyer Pro Imaging GmbH hat über 600 Stoffbanner im Format 340x170 cm produziert und vor Ort montiert. Doch die Stadt Düsseldorf hat das Unternehmen nicht ausgewählt, weil es das günstigste Angebot abgegeben hat. „Wir haben damit gepunktet, dass wir die Banner recyceln. Der Nachhaltigkeitsaspekt war das wesentliche Entscheidungskriterium bei der Auswahl der Druckerei“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Roland Niggemeyer und freut sich. Denn in diesen Prozess hat er viel Kraft, Geld und Zeit investiert. „Ich bin davon überzeugt, dass sich das auszahlt. Viele unserer Kunden fragen schon jetzt nach unseren Umweltstandards, und das wird sicher noch zunehmen.“

**„Wir reduzieren die Abfallquote um 100 Prozent.“**

**Roland Niggemeyer**

Die Stoffe werden nicht wie üblich verbrannt, sondern im Sinne der Kreislaufwirtschaft wieder abgeholt und zum Hersteller zurücktransportiert, der daraus neues, wiederbedruckbares Material macht. „Im konkreten Fall beziehen wir vom Stoffhersteller rund 5000 Quadratmeter Stoffmaterial, bedrucken es und bekommen nach dem Recycling exakt diese Menge wieder neu zur Verfügung gestellt. Wir reduzieren die Abfallquote also um 100 Prozent“, so Niggemeyer. Zum ersten Mal werde in Deutschland mit dem bedruckten Material eines Events so verfahren. „Dieser Prozess könnte wegweisend für den zukünftigen Umgang mit bedruckten Stoffpostern in einer grundsätzlich nicht sehr nachhaltigen Branche sein und massiv Ressourcen einsparen.“ Allerdings sei dieser Prozess derzeit noch teurer als das Verbrennen des Materials.



... und so wurden sie in Bochum-Weitmar produziert



Roland Niggemeyer mit der stellvertretenden Ministerpräsidentin Mona Neubaur bei der Ehrung des Nachhaltigkeits-Versprechens Mittleres Ruhrgebiet beim IHK-Jahresempfang 2023  
Foto: Donna und der Blitz

Niggemeyer Pro Imaging legt nicht erst seit gestern Wert auf eine nachhaltige Produktion. Das Unternehmen stellt seine Prozesse seit Jahren umweltfreundlicher auf und war auch 2022 beim ersten Nachhaltigkeits-Versprechen der IHK Mittleres Ruhrgebiet dabei. Thomas Gesing, Referent für Nachhaltigkeit, sagt: „Roland Niggemeyer hat mit seiner Firma schon einen beeindruckenden Transformationsweg hinter sich und ist für mich ein Leuchtturmprojekt für Nachhaltigkeit im Kammerbezirk.“ Niggemeyer Pro Imaging ist das erste EMAS-zertifizierte Unternehmen in Bochum (siehe Kasten).

Als digitale Großformatdruckerei setzt die Firma auf reines Polyestermaterial. Das Unternehmen produziert in Bochum-Weitmar an zwei Standorten. Von insgesamt 57 Beschäftigten, davon 25 Mitarbeiter:innen in der Bildproduktion und rund 20 Mitarbeiter:innen in der Konfektion, werden täglich rund 1500 Quadratmeter Material bedruckt und verarbeitet. „Für die EMAS-Zertifizierung haben wir uns sehr bewusst entschieden, weil wir langfristig nachhaltiger werden wollen, anstatt uns eine Zertifizierung zu erkaufen“, so Niggemeyer.

Der Prozess war durchaus aufwändig. Die Firma hat eine spezialisierte Agentur hinzugezogen und selbst ein Team aus fünf Mitarbeiter:innen aller Abteilungen bereitgestellt, das alle nötigen Zahlen und Daten zusammengetragen hat. Und das sind nicht wenige. „Sie machen sich komplett nackig“, sagt Niggemeyer. Allen Unternehmen, die an einer EMAS-Zertifizierung arbeiten wollen, rät der Unternehmer: „Stellen Sie frühzeitig umfangreiche Kennzahlen zusammen und dokumentieren sie so viel wie möglich schon jetzt.“

Sein nächstes Ziel: CO<sub>2</sub>-neutral werden. „Ich suche händeringend nach regionalen Projekten, bei denen ich CO<sub>2</sub>-Zertifikate kaufen kann, um unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu kompensieren.“ Derzeit produziert Niggemeyer Pro Imaging pro Jahr 110 Tonnen CO<sub>2</sub>. „Für Kund:innen kann es sehr attraktiv sein, wenn unsere Bilanz bei Null ist, das schont ihre eigene CO<sub>2</sub>-Bilanz.“

## EMAS-Zertifizierung – was ist das?

Jedes Produkt und jede Leistung verbraucht Energie und Ressourcen. EMAS-Organisationen stellen sämtliche Bereiche des Umweltschutzes auf den Prüfstand. Kernindikatoren wie Abfall, Emissionen, Wasser, Energie und Material zeigen, ob die Maßnahmen den Zielen entsprechend umgesetzt werden. Damit werden die Leistungen für die Umwelt sichtbar und vergleichbar.

Das Eco-Management and Audit Scheme – kurz EMAS – ist das weltweit anspruchsvollste System für Umweltmanagement. Erfüllen Organisationen die Anforderungen der europäischen EMAS-Verordnung (EG, Nr. 1221/2009), werden sie mit dem EMAS-Logo ausgezeichnet. EMAS-Organisationen werden von staatlich beaufsichtigten, unabhängigen Umweltgutachter:innen regelmäßig vor Ort überprüft. Eine Umwelterklärung informiert die Öffentlichkeit über die Verbesserungen im Umweltschutz. Zahlen, Daten und Fakten werden jährlich aktualisiert.

Alle EMAS-Organisationen und -Standorte werden in öffentliche Register eingetragen:

für Deutschland: [www.emas-register.de](http://www.emas-register.de)

für die EU: [www.emas-register.eu](http://www.emas-register.eu)

Sprechen Sie mich an!



**Thomas Gesing**  
Referent im Arbeitsteam  
Industrie + Mobilität +  
Transformation

Tel. 0234 9113-135  
[gesing@bochum.ihk.de](mailto:gesing@bochum.ihk.de)

75

# Herzlichen Glückwunsch!



## Bockmühl-Kabel

Ein echtes Traditionsunternehmen feiert sein 75-jähriges Bestehen. Bereits in dritter Generation bauen die Brüder Ralf und Olaf Neugebauer das Unternehmen ihres Großvaters im Hattinger Gewerbegebiet auf 4000 qm Fläche aus. Die 80 Mitarbeiter:innen von Bockmühl-Kabel fertigen Produkte auf Kundenwunsch für hochspezialisierte Anlagen der Sensor- und Automatisierungstechnik oder den Nutzfahrzeugbau. „Kleine Stückzahlen, flexible Produktion, lange Kundenbindung und schnelle Lösungen, das sind die Geheimnisse unseres Erfolges“, blickt Olaf Neugebauer stolz auf das Familienunternehmen. „Damit sind wir in der Vergangenheit gut gefahren und wollen es auch zukünftig beibehalten“, fügt Ralf Neugebauer hinzu und weist auf die nächste Generation hin, die bereits im Unternehmen mitarbeitet.

[www.bockmuehl-kabel.de](http://www.bockmuehl-kabel.de)



## Paul Gothe

Was die Geräte der Paul Gothe GmbH messen, ist unsichtbar: Für Abgase aller Art hat die mittelständische Firma Messgeräte im Angebot, die mobil eingesetzt oder fest installiert werden können. Viele Grenzwerte für Emissionen sind gesetzlich vorgeschrieben, deshalb sind genaue Messungen zentral in der Industrie. Seit 100 Jahren steht die Bochumer Paul Gothe GmbH an der Wittener Straße 82 für diese fachkundige Umwelt-Messtechnik. Zunächst war sie auch im Bergbau in der Untertage-Wettermessung tätig, hat sich aber mit dem Strukturwandel ganz auf die Produktion von Messgeräten für die Industrie verlegt. Und das nicht nur in Deutschland – mehr als 50 Prozent des Umsatzes macht das Unternehmen im Ausland. Mit den acht Mitarbeitern haben die beiden Geschäftsführer Thorsten Hinrichs (links) und Stephan Gunnemann (rechts) ihr Jubiläum gefeiert. Stefan Grave aus dem Führungsteam der IHK hat die Urkunde übergeben und herzlich gratuliert.

[www.paulgothe.com](http://www.paulgothe.com)

## Wilhelm Bötzel GmbH

Die Wilhelm Bötzel GmbH & Co.KG ist ein familiengeführtes Traditionsunternehmen im Bereich Verwertung und Vermarktung sämtlicher Arten von Stahl- und Metallschrott aus den Bereichen Industrie, Abbruch und Haushalt. Seit der Gründung 1945 in Bochum steht das Unternehmen für verantwortungsvolles, innovatives unternehmerisches Handeln sowie für Qualität und Nachhaltigkeit von Ressourcen. Heute ist der Hauptsitz in Witten; es gibt außerdem Standorte in Herne und Hagen. Zum 75-Jährigen hat IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann dem Geschäftsführer Wilhelm Bötzel gratuliert und die Urkunde überreicht.

[www.boetzel-schrott.com](http://www.boetzel-schrott.com)



25



## Hantel-Hartmann

Seit einem Vierteljahrhundert setzt Hantel-Hartmann in Herne Maßstäbe in einer Nischenbranche. Als Händler für Gewichtheben, Powerlifting und Kraftsport reicht der weltweite Kundenstamm von Amateur:innen bis zu weltbekannten Profisportler:innen. Durch seine patentierten Hantelscheiben und einzigartigen Produkte für Gewichtheber:innen hat sich Hantel-Hartmann einen Namen gemacht. Das Angebot umfasst eine breite Palette an hochwertigem Equipment, darunter Profi-Gewichthebergürtel, spezialisierte Gewichtheberbekleidung, Schuhe, Bandagen, Trainingsgeräte und die innovativen Harddisc-Lernhantelscheiben. Was Hantel-Hartmann jedoch wirklich auszeichnet, ist der außergewöhnliche Kundenservice mit fachkundiger Beratung. Deshalb begleiten viele Kund:innen das Unternehmen seit dessen Gründung. Unsere Regionalbetreuerin für Herne, Jessica Sollböhrer, durfte die Jubiläumsurkunde an Udo Hartmann übergeben.

[www.hantel-hartmann.de](http://www.hantel-hartmann.de)



25

## Akademie des Handwerks

Beim Thema Fachkräftesicherung arbeiten Kreishandwerkerschaft und IHK seit Jahren eng zusammen. So bringen sich beide aktiv in das landesweite Übergangssystem „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) ein. Dessen erklärtes Ziel ist ein nahtloser Übergang von der Schule in Ausbildung oder Studium. Eine Schlüsselrolle dabei spielt die Akademie des Handwerks (AdH). Schließlich gehört sie in Bochum zu den größten Anbietern sogenannter Potenzialanalysen. Sie ermöglichen es Schüler:innen, sich intensiv mit den eigenen Stärken und Schwächen zu befassen und die richtige Entscheidung für die eigene Berufslaufbahn zu treffen. Mittlerweile blickt die AdH auf über 25 Jahre erfolgreiche Tätigkeit zurück. Für Johannes Motz (rechts), den Geschäftsführer der Akademie und der Kreishandwerkerschaft Ruhr, und Matthias E. Cichon, unseren Referenten für Bildungspolitik und Hochschulen, also ein besonderer Anlass zur Freude.

25



## Hufnagel

Frank Hufnagel ist mit seinem köstlichen Backwarenlieferdienst bereits 25 Jahre im Geschäft. Das Kuriose daran? Er verwaltet seinen Lieferdienst aus unserem Kammerbezirk, beliefert aber Kund:innen in Essen und Umgebung. Und sogar sein Bruder war als Franchisenehmer hier in Bochum dabei. Wir gratulieren und wünschen weiterhin eine erfolgreiche Zeit.

25



## Bergschlösschen

Michael van de Riel feiert mit seiner Frau Zdrawka das 25-jährige Jubiläum des Restaurants Bergschlösschen in Herne! Vor einem Vierteljahrhundert übernahm er das Ruder, nachdem er zuvor zehn Jahre als Kellner gearbeitet hatte. Die Liebe zum Bergschlösschen und der Stadt Herne war schon damals spürbar und hat seitdem nicht nachgelassen. Mit einer starken Heimatverbundenheit haben die van de Riels nicht nur das Bergschlösschen aufgebaut, sondern eine lokale Institution geschaffen. Neben der Kulinarik ist ihr Restaurant auch ein geselliger Treffpunkt für die Gemeinschaft und zahlreiche einheimische Vereine.

[www.bergschlösschen-herne.de](http://www.bergschlösschen-herne.de)



25

## Waschanlage Klaeser

Unter der Leitung von Peter Klaeser, der das Unternehmen in zweiter Generation führt, zeichnet sich die Waschanlage Klaeser in Herne durch eine bemerkenswerte Leidenschaft für Detailgenauigkeit und Kundenzufriedenheit aus. Zu den Angeboten gehören moderne SB-Waschboxen mit Powerschaum, textile Waschstraßen der neuesten Generation, Lkw-Waschstraßen sowie die Möglichkeiten, Hunde zu waschen (Dogwash). Peter Klaeser legt großen Wert auf Innovation und investiert kontinuierlich in neue Projekte und Technologien, um die Anlage auf dem neuesten Stand zu halten. Diese fortwährende Verbesserung hat die Waschanlage zu einem überregionalen Magneten für Kund:innen gemacht, die Wert auf Qualität und umfassenden Service legen. Unsere Regionalbetreuerin für Herne, Jessica Sollböhrer, hat die Jubiläumsurkunde zum 25-Jährigen an Peter Klaeser übergeben.

[www.klaeser-gmbh.de](http://www.klaeser-gmbh.de)

## NOISE-EX-INTERNATIONAL

Die NOISE-EX-INTERNATIONAL GmbH in Herne ist ein Familienunternehmen in dritter Generation und gehört zur Firmengruppe Klameth. Sie bietet ihren Kund:innen das komplette Leistungspaket von Planung, Beratung sowie Konstruktion, Vorfertigung und Montage von schallschutztechnischen Anlagen in der für Industrie und Handel mit Zubehör und Fertigteilen. Ausbildung hat in der Firmengruppe einen hohen Stellenwert und wird großgeschrieben; viele Mitarbeitende haben bei der Firma schon ihre Lehre absolviert. Links im Bild ist Geschäftsführer Dipl.-Ing. Markus Klameth, rechts der technische Zeichner Rafael Kozub. Wir gratulieren zum Vierteljahrhundert!

[www.noise-ex.de](http://www.noise-ex.de)



25

## Gartenbau Dirk Sondermann

Ein Vierteljahrhundert voller Leidenschaft und kreativer Schaffenskraft! Im Gründungsjahr 1997 begann die Reise der Gartenbaufirma von Dr. Dirk Sondermann. Die Inspiration für die Welt des Gartenbaus entdeckte er während seines Theologiestudiums. Er blickte aus dem Fenster auf den botanischen Garten, und es juckte ihm in den Fingern. Es folgte eine Ausbildung als Garten- und Landschaftsbauer, bevor er sein eigenes Unternehmen in Hattingen gründete. Sein Theologiestudium schloss er danach mit Promotion ab. Der Abschluss in Theologie erwies sich als eine perfekte Ergänzung, da diese traditionell tief in die Geheimnisse der Natur und insbesondere der Kräuterkunde einführt. Abseits der Arbeit in der Natur fand er seine Leidenschaft für die regionale Sagenwelt. Als Autor von regionalen Sagen kann Dr. Dirk Sondermann die Liebe zur Literatur mit der Schönheit der Natur verbinden. Seine Firma steht für individuelle Lösungen: Ob Gartenbau, privates Klein- oder Großprojekt, Wohlfühl-Garten oder repräsentative Außenanlage. [www.gartenbau-sondermann.de](http://www.gartenbau-sondermann.de)



25

25

## Entracon ProjektSERVICE

Die Entracon ProjektSERVICE GmbH in Bochum ist ein Ingenieurbüro mit fünf Beschäftigten, das z. B. für die Automobil-, Stahl- und Rüstungsindustrie tätig ist. Es ist aus der bis heute in Hamm ansässigen Entracon Planungsgesellschaft mbH hervorgegangen – und ein gelungenes Beispiel für Unternehmensnachfolge. So hat Dr. Philipp Schwittek vor einigen Jahren die Nachfolge seines Vaters als Geschäftsführer angetreten. Dieser wiederum ist jetzt als IHK-Mentor für Unternehmensgründer:innen und -nachfolger:innen tätig. Nachhaltigkeit ist dem Unternehmen sehr wichtig: Der gesamte Fuhrpark besteht aus E-Autos. Die Urkunde zum 25-Jährigen hat der IHK-Referent für Bildungspolitik und Hochschulen, Matthias E. Cichon (Mitte), an die Geschäftsführer Dr. Philipp Schwittek (links) und Carsten Scholze übergeben.

[entracon.de](http://entracon.de)



25



## Molex CVS Bochum

Die Molex CVS Bochum GmbH ist ein Automobilzulieferer, der sich auf hochwertige Lösungen zur Integration mobiler Endgeräte in Fahrzeuge spezialisiert hat. Am Standort Bochum sind rund 280 Menschen in den Bereichen Produktion, Entwicklung und Testung/Validierung beschäftigt. „Als Technologieführer in der Entwicklung müssen und wollen wir auch in der hocheffizienten Produktion Weltklasse sein – dazu sind unsere Mitarbeiter der Schlüssel“, stellt Geschäftsführer Bastian Jurczyk fest. Das ist mehr als ein Lippenbekenntnis. Schließlich haben sich die Beschäftigten in der von vielen Eigentümerwechseln geprägten Geschichte der Molex CVS Bochum wiederholt als entscheidender Faktor des Unternehmenserfolgs erwiesen. Für Jurczyk und Co-Geschäftsführer Stephan Uerschels gibt es dieser Tage also allen Grund, auf ein Vierteljahrhundert bewegter Firmengeschichte zurückzublicken. Die Urkunde zum 25-Jährigen hat der IHK-Referent für Bildungspolitik und Hochschulen, Matthias E. Cichon (links), den beiden Geschäftsführern Bastian Jurczyk und Stephan Uerschels übergeben.

[www.molex.com](http://www.molex.com)



25

## Müller Immobilien

Wie ihr Unternehmen in Witten entstanden ist? Petra Müller hat sich vor 25 Jahren beim Verkauf ihrer eigenen Immobilie über die Makler und deren Art geärgert – und wollte es selbst besser machen. Mit Herzblut und Sachverstand vermittelt sie seither erfolgreich jede Immobilie, als wäre es ihre eigene. Aufträge, hinter denen sie nicht steht, lehnt sie aber auch ab. Wir gratulieren herzlich zum ersten Vierteljahrhundert.

## Ihre Firma feiert Jubiläum?

Sie möchten als Mitgliedsunternehmen der IHK Mittleres Ruhrgebiet ebenfalls zu Ihrem Firmenjubiläum (25, 50, 75, 100 Jahre usw.) besucht werden und eine Urkunde erhalten? Dann melden Sie sich gerne bei uns. Sie können auch Ehrenurkunden für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns bestellen.

Sprechen  
Sie mich an!



**Claudia Eckert**  
ArbeitsTeam Support

Tel. 0234 9113-115  
[jubilaenum@bochum.ihk.de](mailto:jubilaenum@bochum.ihk.de)



Das Team Prüfungen der IHK Mittleres Ruhrgebiet sucht ehrenamtliche Prüfer:innen (v.l.): Gabi Altendeitering, Sabine Kupfer, Mark Teine, Martina Gmelin, Dilara Dogan, Silke Eulgem-Trotzki, Diana Schneider und Kevin Albrecht  
Foto: Beck Design

# Echte Profis werden Prüfer:innen!

### Warum sind Prüfer:innen so wichtig?

Unser duales Bildungssystem funktioniert nicht ohne Prüfer:ehrenamt. Prüferinnen und Prüfer der IHK sind das Rückgrat des beruflichen Bildungswesens. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung und unterstützen die nächste Generation aktiv auf ihrem beruflichen Weg.

### Stellenwert? Enorm hoch!

Die Fachkraft der Zukunft braucht Profis in der Gegenwart. Hier kommen unsere Prüferinnen und Prüfer ins Spiel. Sie sollen bestätigen, inwieweit die Prüfungsteilnehmenden den aktuellen und zu erwartenden Anforderungsprofilen des jeweiligen Aus- und Weiterbildungsziels entsprechen. Dazu bringen sie die Bereitschaft mit, ehrenamtlich für diese aufwendige Aufgabe zur Verfügung zu stehen.

### Was muss man mitbringen?

Prüferinnen und Prüfer zeichnen sich durch Persönlichkeits-, Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz aus, halten sich in ihrem Fachgebiet auf dem Laufenden und gestalten

jede Prüfungssituation so, dass Auszubildende und Teilnehmende an Fortbildungsprüfungen sich gerecht behandelt fühlen und Bestleistungen erbringen können.

### Wir suchen:

Die IHK Mittleres Ruhrgebiet sucht engagierte Expert:innen, die folgende Kompetenzen vereinen:

- **Berufserfahrung und umfangreiches Wissen im jeweiligen Fachbereich**
- **Die Fähigkeit, Leistungen objektiv zu bewerten und konstruktives Feedback zu geben**
- **Ein hohes Maß an Empathie**



Hier gibt's alle relevanten Infos:  
[ihk-pruefungsprofi.de](https://www.ihk-pruefungsprofi.de)



# Prüfer:innen sind wunderbar vernetzt

Interview mit IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann



## Warum ist dieses Ehrenamt so wichtig in der IHK?

Die hohe Qualität der Berufsbildung in Deutschland wird auch durch die Prüfer:innen gesichert – sie sind der Dreh- und Angelpunkt, weil sie das Ausbildungsniveau der Nachwuchskräfte überprüfen.

## Was entgegen Sie potenziellen Bewerber:innen, die Zweifel haben, ob sie das können?

Sie durchlaufen bei uns Schulungen und werden vielfältig unterstützt – die Erfahrungen, die man sammelt, und was man am Ende von den Prüflingen zurückbekommt, davon können langjährige Prüfer:innen viele schöne Anekdoten erzählen.

## Was habe ich sonst noch für Benefits als Prüfer:in?

Prüfer:innen sind immer auf dem aktuellen Wissensstand, was Trends und Entwicklungen in ihrer Branche betrifft. Sie sind wunderbar vernetzt und haben dadurch viel Input aus verschiedenen Blickwinkeln. Informationen zu Neuordnungen in den verschiedenen Berufen erhalten unsere Prüferinnen und Prüfer immer aus erster Hand. Auch Unternehmen profitieren also davon, wenn sie Prüfer:innen in ihrem Team haben.

## In drei Schritten zum Prüfungsprofi

### #1 Information

Verschaffe dir einen Überblick über deine zukünftige Tätigkeit mit unserem **Handout für Prüfungsprofis** und dem Leitfaden über das „Selbstverständnis der Prüfer:innen der IHK Mittleres Ruhrgebiet“.

### #2 Bewerbung

Unsere Anforderungen sagen dir zu? Dann bewirb dich nun über unser **Online-Formular**.



### #3 Vorbereitung

Du bist drin! Um deinen Einstieg so praxisnah wie möglich zu gestalten, belegst du unser **Grundlagenseminar** und **hospitierst** darüber hinaus gestandenen Prüfer:innen bei ihrer Tätigkeit.



# Die Wirtschaftsjunioren sind ein langfristiges und belastbares Netzwerk

*Sich bei den Wirtschaftsjunioren zu engagieren heißt, dass die Netzwerke glühen. Zwei Mitglieder berichten, warum der Verband viel mehr ist als eine reine unternehmerische Netzwerkplattform.*

**Warum kann man bei den Wirtschaftsjunioren von einem „belastbaren Netzwerk“ sprechen? Was macht es aus und welche Rolle spielen branchenübergreifende Erkenntnisse?**

**Busold:** Die Möglichkeit des geschützten Erfahrungsaustausches mit jungen Unternehmern und Führungskräften, die aus ganz verschiedenen Branchen kommen, die sich aber in einem ähnlichen beruflichen und Lebensabschnitt befinden – das macht für mich das belastbare Netzwerk bei den Wirtschaftsjunioren aus. In dieser Phase einen Sparringspartner zu haben, schafft einen enormen Mehrwert. Ich kann mich selbst challenge und habe Gesprächspartner an meiner Seite, bei denen ich auch sicher sein kann, dass nichts nach außen dringt. Basis ist der geschützte Raum und das Vertrauen, in dem ich mich entwickeln kann und sprechfähig bin – so baue ich ein belastbares Netzwerk auf.

**Schleimer:** Der Erfolg der Netzwerkarbeit hängt, wie praktisch überall, stark vom Engagement einer Teilgruppe ab. Dazu ist es wichtig, dass bei den Beteiligten die Bereitschaft besteht, Verantwortung für Projekte und für die

gemeinsamen Ziele zu übernehmen. Die sind nur zu erreichen, wenn viele an einem Strang ziehen. Die Wirtschaftsjunioren bieten hierfür eine großartige Plattform: Sie sind ein langfristiges und belastbares Netzwerk in der Region und darüber hinaus, mit dem Junior Chamber International (JCI) sogar weltweit. Der branchenübergreifende Austausch mit jungen Unternehmerinnen und Unternehmern und mit Führungskräften war der Hauptgrund, mich bei den Wirtschaftsjunioren zu engagieren. Viele Ideen und Lösungsansätze für verschiedenste Aufgaben konnte ich aus dem Netzwerk in meine berufliche Arbeit übernehmen.

**Welchen persönlichen Mehrwert haben Sie durch die WJ-Zeit erfahren? Was hat Sie besonders beeindruckt?**

**Busold:** Ich habe mehr als vier Jahre dem NRW-Landesvorstand angehört, u.a. als stellvertretender Vorsitzender und im Jahr 2021 als Vorsitzender – das war für mich eine sehr spannende Zeit, in der ich wirklich viel mitgenommen habe.



Daniel Schleimer, Geschäftsführer  
VSU Wachdienst Rhein-Ruhr GmbH



Dr. Julius Busold L.L.M.,  
Fachanwalt für Handels-  
und Gesellschaftsrecht bei  
Aulinger Rechtsanwälte

Es ist politiknah, und man hat auch leicht Zugang zu den Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen in NRW. Wir sind ein Verband, der gehört wird – in der Coronazeit haben wir uns z. B. für eine Öffnung der Schulen eingesetzt. Es ist eine andere Arbeit als die Kreisarbeit, weil hier die Einflussnahme stärker im Fokus steht. Man muss aber auch ehrlich sagen, dass die Tätigkeit viel Zeit frisst. Ich habe einen Tag pro Woche dafür ehrenamtlich investiert. Dafür habe ich auch erlebt und gelernt, wie es ist, in einem Kollegial-Organ – einem Vorstand – zusammenzuarbeiten. Ich habe in meinem Job immer nur einen Ansprechpartner, ich vertrete nie die Interessen eines Verbandes oder einer Firma, und deswegen war diese Arbeitserfahrung für mich eine neue Herausforderung und hat mich wirklich weitergebracht. Zudem konnte ich ein Netzwerk mit den Menschen vor Ort sowie auf Landesebene aufbauen – das hat sich schon vielfach bewährt.

**Schleimer:** Mit vielen Juniorinnen und Junioren bin ich bis heute sogar befreundet und mit noch mehr Personen geschäftlich verbunden. Während der WJ-Zeit konnte ich auch außerhalb des Unternehmens wertvolle Erfahrungen sammeln und ehrenamtliche Vorstandsarbeit on the Job lernen. Ob es der Juniorentag in Bochum, die Transformation des Anwärterwochenendes für neue Mitglieder oder die Teilnahme am Knowhow-Transfer im Landtag NRW und im Bundestag waren – das alles sind besondere Erinnerungen an meine WJ-Zeit und Erfahrungen, bei denen ich sehr viel über Organisation, Kooperation und Menschen in der Zusammenarbeit lernen durfte.

**Was macht das Zusammenspiel von Junioren und Förderern aus? Welche ehrenamtlichen Projekte bleiben Ihnen besonders im Gedächtnis?**

**Busold:** Eine Besonderheit des Bochumer Kreises ist, dass sich viele junge Unternehmer und Unternehmerinnen engagieren. Dieser Umstand ist sicherlich der sehr

breiten Hochschullandschaft im Kammerbezirk der IHK Mittleres Ruhrgebiet zu verdanken. Dies ist ein riesiger Standortvorteil für die ganze Region, von dem natürlich auch die Wirtschaftsunioren profitieren. Gerade der Austausch mit erfahrenen Unternehmern und Unternehmerinnen kann für Gründer und junge Führungskräfte besonders fruchtbar sein und bei der weiteren beruflichen Entfaltung und persönlichen Entwicklung als echte Stütze fungieren.

**Schleimer:** Während meiner aktiven Zeit habe ich von der Erfahrung und dem Wissen der Förderer wirklich sehr profitiert. Einige Förderer engagierten sich parallel noch in der Vollversammlung und konnten unsere Projekte so durch teilweise deutlich weitere Blickwinkel bereichern. Heute freue ich mich als Förderer, den aktiven Vorstand bei Projekten zu unterstützen. Hintergründe und Erfahrungen zu vermitteln, wie zum Beispiel langjährige Projekte oder auch größere Veranstaltungen „unfallfrei“ zum Erfolg geführt werden, das macht mir richtig Spaß. Ich freue mich bis heute, dass Projekte aus meiner eigenen

Amtszeit, wie das Wintergrillen, der Rütteltest oder das Anwärterwochenende auch, auch noch funktionieren, natürlich klasse weiterentwickelt und mit einem an die heutigen Gegebenheiten angepassten Rahmen.

**Sehen Sie sich als aktiven Unterstützer, der die Stimme der jungen Unternehmer:innen in Richtung Wirtschaft trägt? Welche konkreten Aktivitäten bieten die WJ hierzu an?**

**Busold:** Mich hat immer das Anliegen angetrieben – das Einstehen für das (vielleicht etwas in die Jahre gekommene) Bild des ehrbaren Kaufmannes, der mit Verlässlichkeit und einer wertebasierten Geschäftspolitik nachhaltig agiert. Letztlich lebt unsere Wirtschaft doch davon, dass sich junge Menschen dazu entscheiden, ein Unternehmen zu gründen oder fortzuführen und dies – nach Möglichkeit – als verlässlicher Player in einer immer komplexer werdenden Welt.

„Wir sind  
ein Verband,  
der gehört  
wird.“

**Dr. Julius Busold**

## Wirtschaftsjunioren

Besonders hervorheben möchte ich auch die unschätzbare Unterstützung durch die „IHK-Familie“, die die Wirtschaftsjunioren auf der Kreisebene ebenso unterstützt wie im Land und im Bund. Den Kammern wird in der öffentlichen Wahrnehmung großes Vertrauen entgegengebracht, und von genau diesem Vertrauen haben auch wir als Wirtschaftsjunioren immer profitiert. Eine tolle Zusammenarbeit, geprägt von Verbindlichkeit und gegenseitiger Wertschätzung.

**Schleimer:** Auf jeden Fall sehe ich mich als aktiven Unterstützer der Wirtschaftsjunioren. Die Stimme der jungen Wirtschaft finde ich sehr, sehr wichtig, um beispielsweise verschiedene Sichtweisen und Erfahrungen bei der Entscheidungsfindung im Unternehmen zu berücksichtigen. In meinen ersten Führungspositionen hatte ich damals sogenannte „Totschlagargumente“ immer als sehr störend wahrgenommen, wenn durch angebliche oder manchmal auch tatsächliche „Erfahrung und Weisheit“ alternative Lösungsansätze geblockt wurden. Das ist ein Prozess, der immer weitergeht. Die Jungen sollten sich nicht beirren

lassen und bei schwierigen, manchmal auch konfliktreichen Themen ihre Positionen einbringen. Nur die heute aktiven Wirtschaftsjunioren können ihre Stimme in der jungen Wirtschaft glaubhaft platzieren. Die Wirtschaftsjunioren bieten hierzu hervorragende regionale Plattformen und einmalige Projekte. Die Möglichkeit, bei einem Knowhow-Transfer einen Abgeordneten mehrere Tage im Land- und Bundestag zu begleiten, ist eine seltene Chance, der Stimme der jungen Wirtschaft im politischen Raum deutliches Gehör zu verschaffen.

Sprechen  
Sie mich an!



**Dustin Bestgen**  
Geschäftsführer Wirtschafts-  
junioren Mittleres Ruhrgebiet

Tel. +49 234 9113-245  
bestgen@bochum.ihk.de



## Wirtschaftsjunioren zu Besuch bei G DATA

Die Wirtschaftsjunioren haben bei ihrem Unternehmensbesuch beim Bochumer IT-Security-Spezialisten **G DATA** spannende Einblicke erhalten: Neben einer Unternehmensbesichtigung und Führung über den Campus inklusive des neuen Start-up-Gebäudekomplexes „G 85“ gab es auch einen Vortrag über die aktuelle IT-Bedrohungslage. Das Unternehmernesspräch mit Andreas und Jessica Lüning war sehr erkenntnisreich, auch das Arbeitskonzept zu New Work hat die Wirtschaftsjunioren überzeugt.



Weitere Termine:  
<https://wj-mr.de>

General Managerin Stefanie Hartenstern wird ab 2025 auch als ehrenamtliche IHK-Prüferin tätig sein. Foto: Welcome Hotels



# 5 Fragen an: Stefanie Hartenstern

*Vier Sterne für Bochum: Am Kultur- und Wirtschaftsstandort an der Ruhr steigt die Zahl an Privat- und Geschäftsreisenden – und damit auch die Nachfrage an Übernachtungs- und Tagungsmöglichkeiten. Neu dabei: das Welcome Parkhotel Bochum am Stadtpark. Nach umfangreicher Renovierung der Bestandsimmobilie eröffnete das Vier-Sterne-Stadt- und Businesshotel am 1. Juli 2024 mit 106 modernen Zimmern und Suiten. Frischen Wind bringt auch Stefanie Hartenstern hinein, die als neue General Managerin die Leitung des Welcome Parkhotel Bochum übernimmt.*

## 1 Wie sieht bei Ihnen ein typischer Arbeitsalltag aus?

In einem Hotel gibt es tatsächlich keinen „typischen Arbeitsalltag“ – das macht die Arbeit in der Hotellerie so ungemein spannend. Kein Tag ist wie der andere. Besonders aufregend und herausfordernd geht es natürlich in einer Eröffnungsphase, dem Pre-Opening eines Hauses, zu. Wir waren bis vor Kurzem im Welcome Parkhotel Bochum noch in der Renovierung. Unser Team arbeitete auf Hochtouren, und es war eine Freude zu sehen, wie unser Hotel von Tag zu Tag einladender wurde. Wir freuen uns darauf, Gäste zu empfangen und Gastgeber zu sein.

## 2 Wie stellen Sie sich Ihren Arbeitsplatz in zehn Jahren vor?

Die Zukunft zu betrachten ist immer interessant. Doch zehn Jahre vorauszuschauen, das ist wie ein Blick in die Glaskugel. Bereits jetzt sehen wir, wie die Digitalisierung und die veränderten Erwartungen und Ansichten der nachfolgenden Generationen vieles enorm beeinflussen. Reisen wird immer einen hohen Stellenwert haben. Ob privat oder beruflich – Menschen wollen Neues erkunden und sich treffen. Das wird sich nicht ändern. Ich bin sicher – wir werden im Welcome Parkhotel Bochum viele Stammgäste haben, die sich wohl fühlen und gern wiederkommen. Wir sind dann nach wie vor Bestandteil des lokalen Marktes und von den Bochumern voll und ganz akzeptiert. Ich persönlich möchte viel Zeit und Gelegenheit haben, Gastgeberin zu sein.

## 3 Welchen Mega-Trend sehen Sie für die Zukunft Ihres Unternehmens?

„Think global, act local“ – danach handeln wir in den Welcome Hotels. Einen besonderen Stellenwert hat dabei das große Thema Nachhaltigkeit, das schon lange kein Trend mehr ist. Bei den Welcome Hotels stehen Ressourcenschonung, Regionalität, Green Meetings, eine starke Arbeitgebermarke sowie ein hoher Qualitätsanspruch im Mittelpunkt. Ganz wichtig ist es, sich in das lokale Netzwerk zu integrieren und Partnerschaften einzugehen. Dazu zählt auch, mit lokalen Lieferanten zusammenzuarbeiten. Abgesehen von Nachhaltigkeit beschäftigen wir uns mit den Top-Themen Digitalisierung und Künstliche Intelligenz – daran kommt niemand mehr vorbei.

## 4 Welche sind Ihre Lieblingsorte in Bochum?

Bochum hat viele besondere Orte zu bieten – ob es sich um Kultur, Geschichte, Natur oder Unterhaltung handelt. Der Stadtpark ist ein wunderbarer Platz zum Durchatmen. Am Bermuda-Eck schätze ich die lebhaftige Atmosphäre und das vielseitige Angebot an Bars, Restaurants und Clubs. Die Sternenshows in den Planetarien sind einzigartig. Das Welcome Parkhotel Bochum liegt direkt am Tierpark, ein kleiner, aber feiner Zoo und ein toller Ort für Familien mit Kindern.

## 5 Wie sieht Ihr perfektes Wochenende aus?

An einem perfekten Wochenende unternehme ich etwas mit meiner Familie. Darauf lege ich auch in Zeiten mit viel Stress sehr großen Wert. Ein Highlight ist es, mit meinem Lebensgefährten Motorrad zu fahren. Dabei kann ich gut abschalten. In Zukunft werden wir sicher auch öfter zu Gast beim VfL sein. Wenn mal gar nichts anliegt, dann ist ein „fauler Sonntag“ auch eine schöne Abwechslung.



# Senkrechtstarter 2024: And the winner is...

*Zum 17. Mal kürte der Gründerwettbewerb der Bochum Wirtschaftsentwicklung innovative Ideen auf der großen Bühne in der EBZ Business School. Neben acht Expert:innen aus Wirtschaft und Wissen stimmte wie im letzten Jahr das Publikum als „neuntes Jurymitglied“ per Smartphone-Voting über die Gewinner:innen ab.*

Von Anna Kalweit

### Platz 1: Octo

Mit staubrockener Badebekleidung aus dem Pool steigen? Das ist kein Seemannsgarn! Die Gewinnerinnen des Wettbewerbs Senkrechtstarter 2024 haben sich auf die Fahne geschrieben, die Textilindustrie zu revolutionieren. Hinter dem Start-up Octo stecken Sarah Neumann, Alexandra Plewnia und Melanie Jakubik, die geballtes Wissen aus der Textiltechnologie und Betriebswirtschaft vereinen. Aber was ist das Octo Alleinstellungsmerkmal ihres Produkts? Besonders bei der Herstellung von wasserabweisenden Textilien kommen häufig Schad- oder sogar Giftstoffe zum Einsatz, die in die Umwelt gelangen können. Das möchte Octo ändern: Die Gründerinnen haben eine neuartige Methode entwickelt, die einen Effekt aus der Natur nachahmt. Dadurch ist das Octo-Garn nicht nur wasserabweisend, sondern kommt auch ohne umweltschädliche Chemikalien aus. Klingt nicht innovativ? Ist es aber: Anders als beispielsweise beim Lotuseffekt perlt das Wasser nicht am Octo-Garn ab, der Stoff bleibt auch unter Wasser trocken und ist atmungsaktiv sowie kälteisolierend. Außerdem besteht das Garn aus recyceltem Kunststoff und ist damit nachhaltiger. Ein echter Gamechanger in der Textilbranche, der vom Regenmantel bis zur Schifffahrtsindustrie vielseitig einsetzbar sein kann. Aktuell arbeitet das Octo-Team an seinem nächsten Meilenstein: der Fertigstellung des Prototypen.

Bei der Senkrechtstarter-Verleihung war Octo Abräumer des Abends: Neben dem ersten Platz und 15 000 Euro Preisgeld gingen auch zwei weitere Raketen für die Sonderpreise „Nachhaltigkeit“ und „Beste Marke“ an das Start-up. Herzlichen Glückwunsch!

Alexandra Plewnia, Melanie Jakubik und Sarah Neumann (M.) erhielten die Auszeichnung von Jannis Heuner (Bochum Wirtschaftsentwicklung) und Mareike Schiller (Sparkasse Bochum)



Mehr Infos: [in octogermany](https://www.octogermany.com)



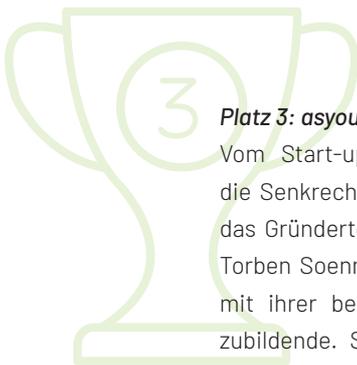
Can Azkan (l.) und Dustin Chabrowski nahmen für SIMPL den Preis entgegen

### Platz 2: SIMPL Technologies GmbH

Bei SIMPL ist der Name Programm: Can Azkan, Alexander Kreyenborg und Dustin Chabrowski wollen Maschinenbauer:innen die Arbeit erleichtern. Denn 85 Prozent von ihnen sind laut dem Start-up im reaktiven Service tätig. Aber woran liegt's? SIMPL ist den Ursachen auf dem Grund gegangen und fand heraus: Riesige Papierberge, unübersichtliche Listen und undokumentierte Prozesse sind die größten Zeitfresser und stehen dem effektiven Arbeiten im klassischen Maschinenbau im Wege. Digitalisierung? Fehlanzeige in vielen Betrieben.

Das muss nicht sein, dachte sich das Gründer-Trio und entwickelten SIMPL – eine Industriepattform, die alle relevanten Informationen an einem Ort bündelt. Und das möglichst unkompliziert. Bei der Entwicklung der Software haben die Gründer eine intuitive Bedienung sowie serviceorientierte Lösungen mitbedacht. Eben einfach, um jeden Mitarbeitenden abzuholen und lange Einarbeitungszeiten zu vermeiden. Das verspricht einen reibungslosen Übergang vom Klemmbrett zum digitalisierten Unternehmen. Für diese innovative Idee wurde SIMPL mit dem zweiten Platz und einem Preisgeld von 10 000 Euro ausgezeichnet.

Mehr Infos: [www.simpl.de](http://www.simpl.de)



### Platz 3: asyoubé

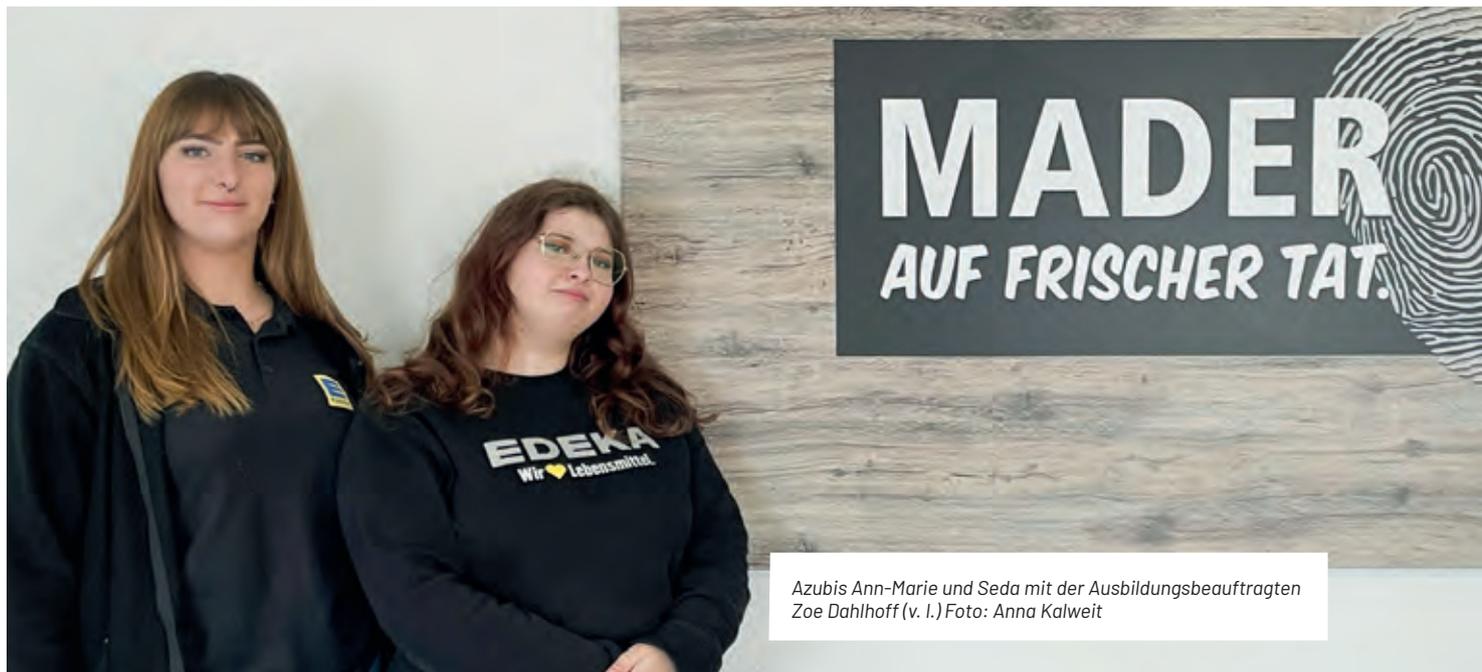
Vom Start-up-Inkubator der Bochum Wirtschaftsentwicklung auf die Senkrechtstarter-Bühne: Mit dem Werk X als Startrampe hat sich das Gründerteam asyoubé direkt auf den dritten Finalplatz katapultiert. Torben Soennecken und Rafael Wycislok überzeugten Jury wie Publikum mit ihrer berufsschulbegleitenden Lern- und Übungsplattform für Auszubildende. Stupidos Auswendiglernen war gestern – bei asyoubé stehen praxisorientierte Problemlösung und die Förderung von arbeitsmarktrelevanten sowie persönlichen Fähigkeiten im Vordergrund. Der Clou: Mithilfe von KI-Technologie sind die Aufgaben individuell auf die Anwender:innen und ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Dadurch sollen auch der Spaß und die Motivation beim Lernen steigen. Wegen seines eigenen Backgrounds geht das Gründer-Duo zunächst mit dem Bereich Fachinformatik für Systemintegration an den Start. In den kommenden Monaten und Jahren soll asyoubé kontinuierlich um weitere Ausbildungsbereiche wachsen. Der dritte Platz ist mit einem Preisgeld von 7500 Euro dotiert.

Mehr Infos: [asyoubé.de](http://asyoubé.de)

Freuten sich über den Bronzeplatz: Torben Soennecken (l.) und Rafael Wycislok von asyoubé  
Fotos: Marian Margraf, Donna und der Blitz/ Bochum Wirtschaftsentwicklung



**Alles neu beim Senkrechtstarter?** Nächstes Jahr feiert der Gründungswettbewerb seinen 18. Geburtstag. Zur Volljährigkeit des Events kündigte die Bochum Wirtschaftsentwicklung für 2025 ein neues Konzept an. Beim Sommerfest am 8. August 2024 wollen die Veranstalter:innen mehr verraten ... [www.senkrechtstarter.de](http://www.senkrechtstarter.de)



Azubis Ann-Marie und Seda mit der Ausbildungsbeauftragten Zoe Dahlhoff (v. l.) Foto: Anna Kalweit

# EDEKA Mader: Verantwortung trifft Wohlfühlfaktor

*Azubis im Supermarkt sitzen nur an der Kasse oder räumen Regale ein? Falsch gedacht! EDEKA Mader in Bochum ist der beste Beweis dafür, dass die Realität anders aussieht. Hier werden junge Talente gefördert und gefordert.*

**Von Anna Kalweit**

„Ich war mit meinem alten Ausbildungsbetrieb gar nicht zufrieden“, erzählt Ann-Marie. Zum Glück kam die 24-Jährige an ihrer Berufsschule mit einer Mitschülerin ins Gespräch: „Von Seda habe ich erfahren, dass sie bei EDEKA Mader sehr zufrieden ist.“ Ann-Marie wagte den Wechsel und wurde nicht enttäuscht. Jetzt absolvieren die zwei jungen Frauen gemeinsam in der Filiale an der Brenscheder Straße ihre Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel. Auch Seda lobt das Arbeitsklima im Betrieb: „Ich habe schon bei anderen Supermärkten gearbeitet, aber hier ist die Stimmung viel familiärer. Ich fühle mich zu 100 Prozent wohl.“ Besonders wichtig ist beiden, dass sich das Team gut versteht und auch in stressigen Phasen gegenseitig unterstützt.

*„Ich fühle mich zu 100 Prozent wohl.“*

**Seda**

Dafür sorgt EDEKA Mader ab Tag eins der Ausbildung: Beim gemeinsamen Frühstück bauen die „Neuen“ die Anfangsaufregung ab und lernen einander kennen. Zusätzlich stehen den Newcomer:innen in der Eingewöhnungszeit Auszubildende des zweiten und dritten Lehrjahres als Mentor:innen zur Seite; ein gemeinsamer Ausflug in den ersten zwei Wochen stärkt zusätzlich den Teamzusammenhalt.

Sowieso heißt es für die Nachwuchskräfte mindestens zweimal im Jahr „Raus aus Supermarkt und Büro“: Bei Besuchen auf regionalen Bauernhöfen und bei Produzent:innen wie Brauereien erleben die Azubis aus erster Hand, woher die Ware in den Supermarktregalen stammt. Somit erhalten die angehenden Fachkräfte einen

Blick auf die gesamte Lieferkette.



Bei verschiedenen Projekten stellen die Azubis ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Kreativität unter Beweis  
Foto: EDEKA Mader



Bei Betriebsbesuchen – wie hier bei einer Brauerei – lernen die Azubis, wie die Produkte aus den Regalen hergestellt werden  
Foto: EDEKA Mader

### **Vom Azubi zur Ausbildungsbeauftragten**

Aktuell machen rund 25 junge Menschen in sechs Filialen (zwei davon in Bochum) sowie der Hauptverwaltung ihre Ausbildung bei EDEKA Mader. „Alle drei bis vier Monate haben wir mit den Azubis Feedbackgespräche. Auch um zu erfahren, was wir als Arbeitgeber verbessern können“, erzählt Zoe Dahlhoff. Die 23-Jährige schloss 2023 selbst ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei EDEKA Mader ab. Nach dem Ausbenderschein übernahm sie Anfang des Jahres die Stelle als Ausbildungsbeauftragte, die ein offenes Ohr für berufliche wie private Angelegenheiten der Azubis hat.

Neben ihrer Rolle als Vertrauensperson entwickelt Zoe Dahlhoff auch Projekte, bei denen sich die jungen Talente auf verschiedene Weise unter Beweis stellen können. So wie bei der Betreuung des Mittagstisches: Hier stellen die Azubis Produkte aus dem Markt zusammen und bereiten

gemeinsam mit dem Koch Rezepte zu. Natürlich inklusive Begleitung über die sozialen Kanäle des Marktes. Denn nicht nur in den Filialen, auch bei den digitalen Auftritten von EDEKA Mader sollen die Azubis Verantwortung zeigen. Demnächst übernehmen sie die Content-Planung für den Instagram-Kanal. Und auch auf TikTok sind Blicke hinter die Kulissen eines Supermarktes geplant.

„Unser Ziel ist, die Berufe für junge Menschen wieder attraktiver zu machen. Viele wissen nicht, wie viele verschiedene Möglichkeiten diese Ausbildungen bieten“, so Zoe Dahlhoff. Aktuell werden Verkäufer:innen, Kaufleute im Einzelhandel, Frischespezialist:innen, Fleischer:innen und Kaufleute für Büromanagement ausgebildet. Das ist aber noch nicht alles: Zu passenden Weiterbildungen und Spezialisierungen berät EDEKA Mader seine Azubi nach erfolgreichem Abschluss individuell, denn die Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung sind vielseitig.



# Alles, was Recht ist

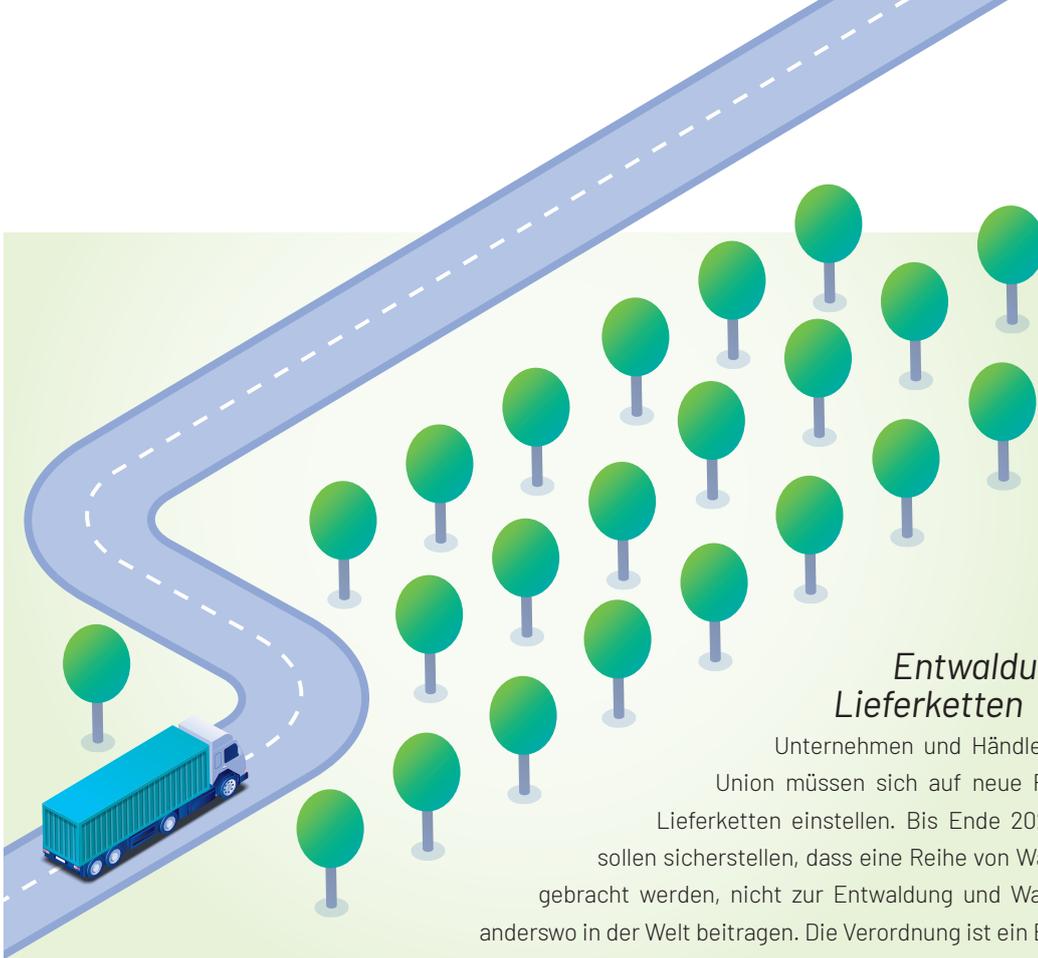
Mehr Infos:



## Richtlinien für das EU-Lieferkettengesetz

Der Rat der Europäischen Union hat am 24. Mai 2024 die Richtlinien für das **EU-Lieferkettengesetz** verabschiedet. Die Richtlinie tritt 20 Tage nach der Veröffentlichung im EU-Amtsblatt in Kraft. Die Frist für die Umsetzung in nationales Recht beträgt zwei Jahre. Die EU-Lieferkettenrichtlinie sorgt dafür, dass sich große Unternehmen um die Vermeidung von Schäden für Mensch und Umwelt entlang ihrer globalen Aktivitätsketten bemühen müssen. Dies gilt nun auch für außereuropäische Unternehmen, die ihre Produkte in der EU verkaufen. Direkt betroffen sind Unternehmen mit Sitz in der EU mit mindestens 1000 Beschäftigten und einem Nettoumsatz von mindestens 450 Millionen Euro weltweit. Für sie gilt eine Übergangsfrist von fünf Jahren, also bis 2029.





Mehr Infos:



## Entwaldungsfreie Lieferketten

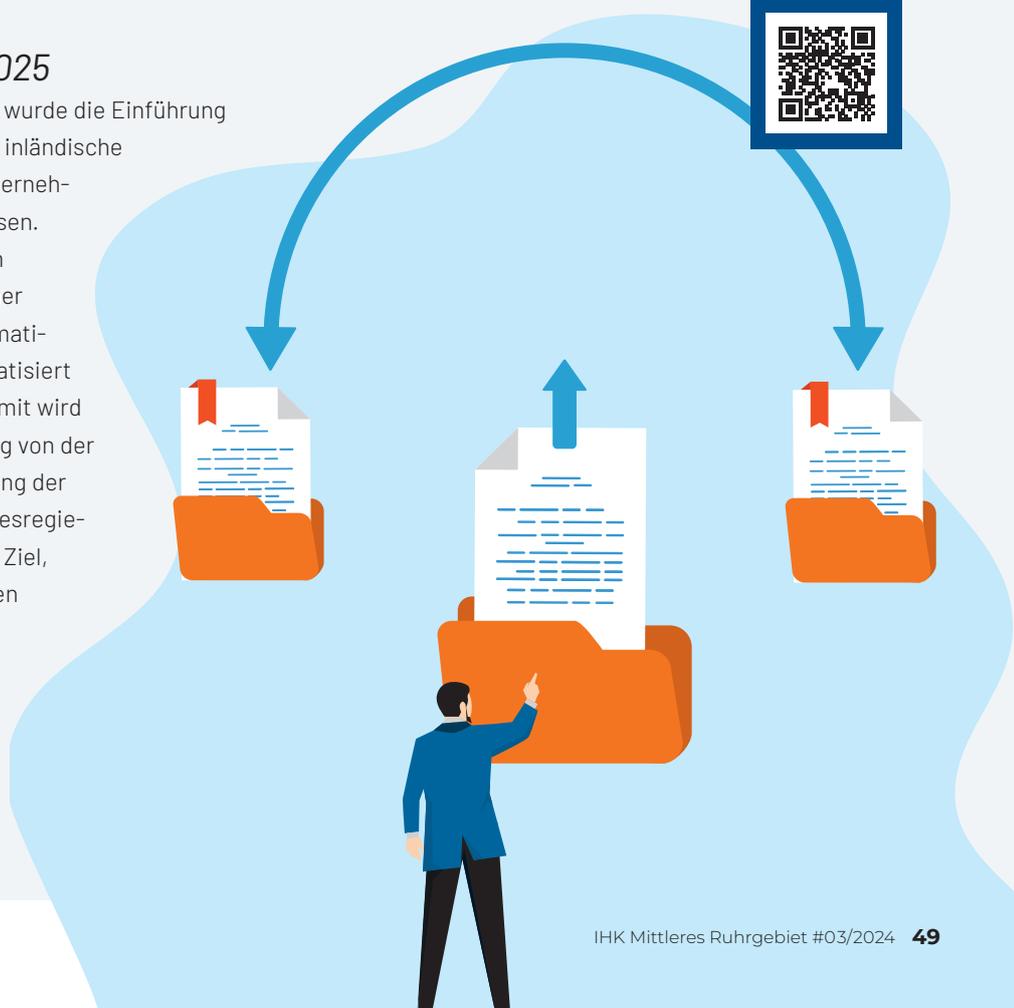
Unternehmen und Händler:innen in der Europäischen Union müssen sich auf neue Regeln zu entwaldungsfreien Lieferketten einstellen. Bis Ende 2024 haben sie dafür Zeit. Sie sollen sicherstellen, dass eine Reihe von Waren, die in der EU in Verkehr gebracht werden, nicht zur Entwaldung und Waldschädigung in der EU und anderswo in der Welt beitragen. Die Verordnung ist ein Baustein im Kampf gegen den Klimawandel und den Rückgang der Artenvielfalt. Betroffene Unternehmen haben eine Sorgfaltspflicht, wenn sie folgende Waren in der EU in Verkehr bringen oder aus der EU ausführen: Kaffee, Kakao, Holz und Kautschuk, Rindfleisch, Palmöl sowie daraus hergestellte Erzeugnisse.

Mehr Infos:



## E-Rechnungspflicht ab 2025

Durch das Wachstumschancengesetz wurde die Einführung einer obligatorischen E-Rechnung für inländische B2B-Umsätze (Umsätze zwischen Unternehmen) ab dem 1. Januar 2025 beschlossen. Auch der Bundesrat hat diesen Plänen am 23. März 2024 zugestimmt. Mit einer E-Rechnung werden Rechnungsinformationen elektronisch übermittelt, automatisiert empfangen und weiterverarbeitet. Damit wird eine durchgehend digitale Bearbeitung von der Erstellung der Rechnung bis zur Zahlung der Rechnungsbeträge möglich. Die Bundesregierung verfolgt mit der E-Rechnung das Ziel, den Umsatzsteuerbetrag zu bekämpfen und die sogenannte Mehrwertsteuerlücke von rund 23 Milliarden Euro in Deutschland weitestgehend zu schließen. Die E-Rechnungspflicht soll nicht für Kleinbetragsrechnungen unter 250 Euro sowie Fahrausweise gelten.





Sprechen  
Sie mich an!



**Sandra Janßen**  
Arbeits-  
team Bildungspolitik +  
Ausbildungsberatung +  
Fachkräftesicherung

Tel. 0234 9113-163  
janssen@bochum.ihk.de

### Wir suchen die oder den „Azubi des Jahres“!

Bei der Bestenehrung „Stars der Ausbildung“ zeichnet die IHK Mittleres Ruhrgebiet nicht nur alle Einser-Abschlüsse aus, sondern ehrt auch die oder den „Azubi des Jahres“ – ganz unabhängig von der Benotung. Hat es Ihr:e Auszubildende:r durch Engagement, eine besondere Lebensgeschichte oder eine herausragende Entwicklung verdient, im Rampenlicht zu stehen? Dann schlagen Sie ihn oder sie als „Azubi des Jahres“ vor! Nominieren

können Sie alle Auszubildenden, die in diesem Jahr ihre Prüfung bestanden haben. Die Teilnahme erfolgt über die Umfragekarte, die Sie nach der Winter- und Sommerprüfung erhalten haben. Die Bestenehrung findet dieses Jahr am 2. Oktober im Varieté et cetera in Bochum statt.

Keine Umfragekarte?

Dann melden Sie sich gerne bei uns.



### Umfrage zu industrienahen kaufmännischen Fortbildungen

Sie möchten mitreden, wenn es um die Konzeption industrienaher kaufmännischer Fortbildungen geht? Dann nehmen Sie an der Umfrage des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) teil, die noch bis Mitte August läuft. Die vier Fortbildungen Industriefachwirt:in, Wirtschaftsfachwirt:in, Technische:r Fachwirt:in und Fachwirt:in für Büro- und Projektorganisation sollen umfassend modernisiert und zum neuen Fortbildungsabschluss Bachelor Professional zusammengeführt werden. Zusätzlich sollen mehrere Abschlüsse mit den Bezeichnungen „Geprüfte:r Berufsspezialist:in“ für jeweils vertieft für einen spezifischen Bereich (z. B. „für Einkauf“, „für Produktion/Technik“) eingeführt werden. Diese sollen vollständig auf den Abschluss des Bachelor Professional anrechenbar sein. Um Bedarfe aus der Praxis einzubinden, hat das BIBB einen Online-Fragebogen vor allem für Personalverantwortliche in Personalabteilungen und Führungskräfte in den Fachbereichen entwickelt.



Direkt zum  
Fragebogen



Sprechen  
Sie mich an!



**Alexandra Brnicanin**  
Arbeits-  
team Bildungspolitik +  
Ausbildungsberatung +  
Fachkräftesicherung

Tel. 0234 9113-182  
brnicanin@bochum.ihk.de



# DIE NATUR ALS WIRTSCHAFTS- FAKTOR

*Im Süden von Hattingen ist eines der landschaftlich reizvollsten Gebiete Nordrhein-Westfalens: die Elfringhauser Schweiz. Hier kann man die Natur erleben, sportlich aktiv sein, gut essen und trinken, zusammenkommen und die Freizeit genießen. Damit das gut klappt, haben die Unternehmen hinter den Kulissen eine Menge Arbeit. Wir haben auf unserem Streifzug fünf Orte im Hattinger Hügelland besucht und den Menschen dort über die Schulter geschaut.*

*Von Christina Kiesewetter (Text) und Volker Wiciok (Fotos)*

## Bergerhof

Auf der großen Heuburg toben Kinder, andere füttern Ziegen mit Möhren. Weiter unten auf dem Bergerhof sitzen Senior:innen auf Holzbänken und frühstücken, anderen starten gerade zu einer Wanderung durch die Wälder im Hattinger Hügelland. Mittendrin sitzt Familie Reuter und schaut dem Treiben zu. Das hier ist nicht nur ihr Job, das ist ihr Zuhause, denn alle wohnen auch auf dem Bergerhof.

Drei Generationen sitzen zusammen: Heinrich-Rudolf Reuter (75), Tochter Katharina (40) und Enkel Tim (18). „Meine Eltern sind immer offen für Neues, deshalb klappt die Zusammenarbeit richtig gut“, erzählt Katharina, die als gelernte Steuerfachangestellte die Betriebsabläufe lenkt. Ihr Bruder

Dominik leitet als Metzgermeister die Landschlachtereie auf dem Hof. Und Sohn Tim fängt gerade an, den Verkauf von Kaminholz und der Eier zu seinem Geschäft zu machen. Opa Heinrich-Rudolf sieht das gerne, denn er findet, dass junge Menschen heute meist viel zu spät ins Berufsleben starten. „Meine gesamte Schulklasse hat damals mit 14 Jahren angefangen zu arbeiten, alle haben sich praktisch ausprobiert“, erinnert er sich. „Kaum einer ist in dem Beruf geblieben, mit dem er angefangen hat, aber die frühe Praxis hat allen gut getan“, ist der Landwirt überzeugt.

*„Meine Eltern sind immer offen für Neues.“*

**Katharina Reuter**



Der Hofladen: Obst, Gemüse und Eier sowie selbstgemachte Marmeladen und Gelees sind das Hauptgeschäft hier

Auch er hat den Hof gemeinsam mit seiner Frau immer weiterentwickelt. „Ich muss sagen, der Prickings-Hof von Bauer Ewald in Haltern hat mich geprägt. Mit 18 war ich das erste Mal dort und fand die Idee toll, Landwirtschaft erlebbar zu machen und Besucher auf den Hof zu holen“, sagt Heinrich-Rudolf Reuter. Schon 1960 hat das Ehepaar die Rinderhaltung aufgegeben und ist in die Direktvermarktung eigener Produkte ab Hof gegangen. Damals wurden vor allem Eier ausgefahren. „Doch je kleiner die Familien wurden, desto weniger lohnte sich das.“ Deshalb hat das Paar Mitte der 80er Jahre damit begonnen, den Aufenthalt auf dem Hof selbst zum Erlebnis zu machen. Auf dem 30-Hektar-Betrieb entstand ein eigenes Imbisshäuschen – ein innovatives Konzept. Essen und Getränke am Imbiss kaufen und sich damit auf einer der vielen Holzgarnituren auf der Wiese niederlassen.

Landwirte der Umgebung haben das zum Teil kritisch beäugt, sprachen davon, dass eine Landwirtschaft kein Freizeitpark sei und die schöne Natur besser unberührt bleibe von zu viel Tourismus. Die Eheleute Reuter haben das immer anders gesehen. Sie wollen ihr schönes Stück Natur mit Menschen teilen, die hier Erholung vom hektischen Alltag suchen. Dafür machen sie Angebote, die Leute ins Grüne locken, letztlich auch auf die Wanderwege. „Aber die Angebote müssen schon zu uns passen. Mais-Labyrinth, Kaninchenstreicheln, Ponyreiten – das bieten wir gerne für Familien an“, erklärt Katharina Reuter das Konzept. „Aber wir würden natürlich kein Karussell oder andere Freizeitpark-ähnliche Dinge aufbauen.“

Familie Reuter hat viele Ideen, wie sie den Hof weiterentwickeln kann. Zur Wahrheit gehört aber auch: Sie und das Team aus 40 Mitarbeiter:innen kommen an die Grenzen der



Drei Generationen Bergerhof: Heinrich-Rudolf, Katharina und Tim Reuter vor dem „Futterhäuschen“

Belastbarkeit. Der Bergerhof hat täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet und nur um Weihnachten herum ein paar Tage geschlossen. Es gibt Ziegen, Schafe, Hühner, Esel, Pferde und Kaninchen, die versorgt sein wollen, die Hälfte des 30-Hektar-Betriebs ist Waldgebiet, das bewirtschaftet werden muss. Auch im Hofladen ist immer Betrieb, Großmutter Hannelore Reuter macht die meisten Marmeladen und Gelees immer noch selbst. „Erst neulich musste ich Oma in der Baggerschaukel nach oben heben, damit sie die Holunderblüten pflücken kann“, erzählt Enkel Tim schmunzelnd. Ich wollte ihr das abnehmen, weil es gefährlich ist, aber sie hat mich nicht gelassen.“ Sie ist ja auch erst 74 Jahre jung! Noch ein anderes Großprojekt liegt Ehemann Heinrich-Rudolf am Herzen: Der Bergerhof hat nach eigenen Angaben 1991 die erste Windkraftanlage im Ruhrgebiet aufgebaut. Sie deckt nicht nur den Strombedarf des gesamten Ber-

## Elfringhauser Schweiz oder Hattinger Hügelland?

Das Wandergebiet im südlichen Hattingen wird gemeinhin als Elfringhauser Schweiz bezeichnet. Streng genommen gilt dieser Begriff aber nur für den südwestlichen Teil, in dem die beiden Hattinger Stadtteile Oberelfringhausen (gut 7km<sup>2</sup>) und Niederelfringhausen (knapp 5km<sup>2</sup>) liegen. Oberstüter auf der südöstlichen Seite gehört nicht mehr dazu. Dort liegt aber zum Beispiel der Bergerhof. Deshalb spricht man für das gesamte Naherholungsgebiet mit zwei tiefen Bachtälern – dem Deilbachtal und dem Felderbachtal – eingerahmt von teilweise 300 Meter hohen Erhebungen touristisch mittlerweile einfach vom Hattinger Hügelland.

gerhofs, sondern liefert zusätzlich überschüssigen Strom an den örtlichen Energieversorger. Eine weitere Windkraftanlage für die Stromversorgung von 1500 Familien wurde im Jahre 2010 in Betrieb genommen. Außerdem steht auf dem Bergerhof eine Photovoltaik-Anlage, die bis zu zehn Kilowatt liefert. Großvater und Enkel wollen gemeinsam eine weitere Windkraftanlage planen. Ohnehin gehen die beiden öfter gemeinsam über den Hof, und der Großvater erklärt, wo welche Stromleitung verläuft und wo die Wasserleitung liegt. „Ich weiß das alles, weil ich dabei war. Solange ich kann, gebe ich mein Wissen weiter.“

[www.bergerhof.de](http://www.bergerhof.de)  [bergerhof](#)  [bergerhof-hattingen](#)

### Landhaus Preuß

Nur 2000 Meter vom Bergerhof entfernt liegt das Landhaus Preuß, früher Landhaus Siebe. Erst seit März 2023 trägt das Traditions Haus den neuen Namen. Dirk Preuß (57), Eigentümer des Landhauses, hatte das Haus vor elf Jahren gepachtet und sich 2022 dazu entschieden, es zu kaufen. Mit fast 35 Jahren Berufserfahrung als Koch und Gastronom möchten er und seine gesamte Familie den Gästen gutbürgerliche Landhausküche mit stetig wechselnden saisonalen Zusatzgerichten bieten. Das Restaurant verfügt über 70 Plätze im Innenbereich sowie knapp 220 Plätze auf der wunderschönen Sonnenterrasse mit einem idyllischen Blick in die Landschaft. Sohn Dominik treibt das Geschäft mit der Eventscheune voran. Sie wird vor allem für Hochzeiten gebucht, aber auch für Familien- und Firmenfeiern jeder Art ab 60 Personen. Die Scheune ist urig ausgestattet mit viel Holz, einem Kachelofen und alten Wagenrädern. Den modernen Kontrast

bietet die zeitgemäße Licht- und Soundtechnik, die Dominiks Lebenspartner mit seiner Firma Eventiks GbR beisteuert. Es gibt zwei Buffet-Räume, eine eigene Theke und eine Tanzfläche. „Wir bieten auf Wunsch auch eine freie Trauung bei uns vor der Scheune an – und dies sogar ohne zusätzliche Kosten“, erzählt Dominik Preuß. „Wir haben hier einen wunderschönen Platz mit einem ganz tollen ländlichen Ausblick für die Trauung“, sagt er und zeigt in die Landschaft aus Wiesen und Wäldern. Dabei macht der 32-Jährige keine Pauschalangebote. „Jede Hochzeit ist individuell; und ich nehme mir viel Zeit für die Vorgespräche mit den Paaren.“ So habe es schon einmal eine Hochzeit mit komplett veganem Buffet gegeben. „Wir versuchen, alles möglich zu machen.“

Dominik Preuß ist mittlerweile auch bestens vernetzt in der Hattinger Hochzeitsszene, denn seine Eventscheune ist Veranstaltungsort für die Herbstmesse „Hattingen heiratet“. Viele Partner aus der Umgebung vom Juwelier über die Konditorei, Braut- und Bräutigam-Moden, Frisur und Make-up, Fotografie und Floristik bis hin zur perfekten Deko bieten hier alles an einem Ort an. Das bedeutet auch: Wenn er Paare berät, hat er direkt die richtigen Kontakte an der Hand für alles, was er im Landhaus Preuß nicht selbst anbieten kann. Mit elf Doppelzimmern, einem Familien- und drei Einzelzimmern ist vor Ort auch genug Platz für Übernachtungsgäste.

Dominik Preuß  
vor seiner  
Eventscheune





*Die Eventscheune von innen – urig gemütlich und mit viel Platz*



*Abstimmung in der Küche: Dominik bespricht die Karte des Abends. Er selbst ist auch in der Küche aktiv und sorgt für Kuchen und Waffeln nach altem Familienrezept.*

Wie Dominik Preuß über die Vorbereitungen großer Feierlichkeiten redet, daran merkt man – dafür schlägt sein Herz. „Es passt auch deshalb prima zu mir, weil ich eine Nachteteule bin“, sagt er gutgelaunt. Seine Schwester Jenny ist acht Jahre älter und legt den Schwerpunkt auf die Büroarbeit im Betrieb. Gerade ist sie noch in Elternzeit. Aber Dominik Preuß kann noch mehr. Zum Abschluss dürfen Reporterin und Fotograf seine Backkünste nach altem Familienrezept probieren. Mandarinen-Schmand- und Käsekuchen. Deshalb darf an dieser Stelle glaubhaft versichert werden: Es lohnt sich sogar, für ein einziges Stück Kuchen im Landhaus Preuß Station zu machen. Auch die hausgemachten Waffeln nach Omas Rezept sind heiß begehrt.

[www.landhaus-preuss.de](http://www.landhaus-preuss.de)  LandhausSiebelInhDirkPreuss  
 landhauspreuss.hattingen

### Nüfer Hof

Im Sommer ist es beschaulich auf dem Nüfer Hof. Kein Vergleich zur Vorweihnachtszeit, wenn hier 15 000 Leute in sechs Wochen empfangen werden, die sich einen Weihnachtsbaum aussuchen. Das heißt aber keineswegs, dass Lennart Nüfer jetzt Ferien machen kann. Er hat alle Hände voll zu tun auf seinen 54 Hektar Waldfläche.

Die Bäume wachsen nicht von allein so formschön. Mit dem Jeep fährt er in den Wald und zeigt an den jungen Bäumen, wie sein Arbeitsalltag aussieht. Die Tannen gehen ihm gerade bis zum Knie. „Mit dieser Spezialzange kneife ich in den oberen Bereich des Stammes. So wächst der Baum langsamer in die Höhe und bekommt mehr Seitenknospen“, erklärt er. Damit verhindert er, dass die Bäume unten buschig und oben recht kahl sind. Denn die kauft keiner. Mit einem machetenartigen Messer raspelt er außerdem die Äste an den Seiten ab, die oben länger werden als unten. So sollen die Tannen zu perfekten Kegeln wachsen.

Den Hof hat der gelernte Gartenbauer Nüfer in dritter Generation. Sein Vater ist 78 und hilft bei leichteren Arbeiten immer noch mit. Mitarbeiter Kevin ist mit Lennart Nüfer das ganze Jahr über in der Baumpflege und -aufzucht unterwegs. Auch Tochter und Ehefrau helfen mit. „Aber mit der Zeit habe ich mir auch mehr Hilfe von außen geholt. Das Einpflanzen übernimmt jetzt ein professioneller Landschaftsgärtner. Das macht sich schon bemerkbar, die Pflanzung ist schön gerade und strukturiert“, sagt der Hof-Chef augenzwinkernd. „Ohnehin macht mir das hier gerade viel Freude“, meint er und lässt den Blick über die vielen kleinen Nordmantannen und die Wiesen des Hattinger Hügellandes schweifen. „Die Tannen sehen dieses Jahr so gut aus wie schon lange nicht mehr.“



*Auf den ersten Blick geht es beschaulich zu auf dem Nüfer Hof im Sommer, aber bei den jungen Tannen wartet eine Menge Arbeit*

Aber leider braucht er auch gerade Hilfe bei einem anderen Großprojekt: dem Buchensterben. Überall stapeln sich auf seinem Gelände gefällte Buchen. Und beim Blick in die Kronen der verbliebenen Bäume seufzt Nüfer immer wieder auf. „Sehen Sie, da oben fehlen auch schon die Blätter, der stirbt auch.“ Das bereitet nicht nur dem Waldliebhaber Nüfer Schmerzen, sondern auch dem Geschäftsmann. Denn wenn so viele Bäume auf einmal gefällt werden, müssen sie auch schnell in den Verkauf. Großes Angebot, günstiger Preis. „Und dann fehlt mir dieser Umsatz über Jahre und Jahrzehnte“, erklärt er. „Hier sind in wenigen Tagen bis zu 1500 Meter Buche gefallen.“ Vor allem ältere Buchen sterben, weil sie die langen Trockenphasen als Tiefwurzler nicht verkraften. Denn die tieferen Bodenwasserspeicher sind leer. So werden nicht genügend Feinwurzeln gebildet, die für die Wasserversorgung erforderlich sind. Die Tannen sind da viel robuster, aber auch bei ihnen experimentiert Lennart Nüfer mit neuen Arten. Nobilis-Tanne und der Colorado-Tanne wachsen gerade auf seinem Gelände, und er beobachtet genau, ob sie sich für den Weihnachtsbaumverkauf eignen.

Wenn er nach mehreren Arbeitstagen nur mit sich und den Bäumen ein bisschen Gesellschaft vertragen kann, widmet sich Nüfer seinem anderen Sommer-Geschäftszweig: den Planwagenfahrten. 15 bis 35 Personen haben Platz im großen Planwagen. Zur Grundausstattung gehören Getränke und Knabbereien, zubuchbar sind Kaffee und Kuchen sowie Gegrilltes im Anschluss im Holzhaus des Hofes. Gebucht wird der Spaß von Junggesellenabschieden, Vereinen, Familien und Firmen. Zwei Stunden fährt Lennart Nüfer die Gruppen durch die Elfringhauser Schweiz oder zu einem bestimmten Veranstaltungsort. Und wenn er sich Samstag und Sonntag über den Trubel und die gute Laune der Leute gefreut hat, ist es am Montag wieder Zeit, bei seinen Bäumen draußen zu sein und nur die Vögel im Ohr zu haben.

[www.nuefer-hof.de](http://www.nuefer-hof.de)  [nueferhof](https://www.facebook.com/nueferhof)



*Lennart Nüfer auf seinem Hof*

## **Bandwebereimuseum**

In eine längst vergangene Zeit taucht man mitten in Elfringhausen ein: Der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein Elfringhausen e.V. (BHV) unterhält seit 1996 nur mit ehrenamtlichen Helfer:innen das Bandwebereimuseum. Friedhelm Pöthmann ist der letzte Bandweber, der die alten Maschinen dort – in der ehemaligen Feuerwache – noch bedienen und erklären kann. Eine davon hat er sogar selbst gebaut. „Wir haben damals in Elfringhausen bei den Engpässen der großen Produktionen in Wuppertal und Langenberg geholfen“, erzählt der 85-Jährige. „Manchmal haben wir Tag und Nacht gearbeitet, wenn 200 000 Meter Band in kürzester Zeit fertig werden mussten.“

1961 gab es noch 29 Weber mit 63 Bandstühlen in Elfringhausen. Die riesigen Ungetüme waren im eigenen Haus untergebracht. „Das hatte schon Vorteile, man konnte mit Schluppen zur Arbeit gehen“, erzählt Pöthmann verschmitzt. „Aber es war auch laut zu Hause.“ Wie er das meint, versteht man sofort, wenn er eine der Maschinen anwirft. Unterhalten kann man sich nicht mehr bei einem solchen Getöse. Während die Bandwirker in Oberelfringhausen Baumwolle und Leinen verarbeiteten, verwebten sie in Niederelfringhausen hauptsächlich Seide. Das alles waren vor allem Bänder, die in Damenmode verarbeitet wurden. Es kam nicht selten vor, dass Friedhelm Pöthmann in der Kleidung von Bekannten seine gewebten Bänder wiedererkannte.



Bandweber Friedhelm Pöthmann mit Jennifer Krieger vom Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein Elfringhausen

*„Manchmal haben wir Tag und Nacht gearbeitet.“*

### ehemaliger Bandweber Friedhelm Pöthmann

Bis 1970 ernährte sich rund die Hälfte der Elfringhauser durch den Weberberuf. Angetrieben wurden ihre Maschinen zunächst von Hand, später durch Wasserkraft, dann mit Benzinmotor und ab 1911 mit Elektromotor. Jennifer Krieger, Vorsitzende des BHV, ist sehr froh, dass Friedhelm Pöthmann die Webstühle noch fachgerecht erklären kann. Die 43-Jährige führt den Verein seit drei Jahren und will das Bandwebermuseum so lange wie möglich lebendig halten. Schon jetzt öffnet es nur noch auf Nachfrage. „Ich habe vor 25 Jahren in dieses Örtchen eingehiratet und engagiere mich gerne für Elfringhausen.“ Mitte August organisiert der Verein wieder das Heimatfest, bei dem das ganze Dorf auf den Beinen ist. Friedhelm Pöthmann produziert dafür im Museum gerade Bänder mit der Aufschrift „Wir in Elfringhausen“, die als Einlassbändchen genutzt werden. „Die sind immer total beliebt“, weiß Jennifer Krieger. „Das ist einzigartig bei uns.“



So sieht der Lächerwald aus, mit dem das Muster auf dem Band einprogrammiert wird, das die Maschine anschließend passend webt

Aber es ist natürlich nicht alles nur romantisches Dorfleben in Elfringhausen. Die rund 3000 Einwohner:innen haben hier seit sechs Jahren keinen ÖPNV mehr, die Busverbindung wurde eingestellt. Grundschulkinder müssen mit dem Auto zu ihren Schulen gebracht werden, auch Senior:innen ohne Auto haben Probleme. Der Verein hat deshalb mit großem Erfolg und mit Hilfe von Spenden ein rollstuhlgerechtes Seniorenauto angeschafft und sechs ehrenamtliche Fahrer:innen, die auf Abruf bereitstehen. „Das wird wirklich rege genutzt“, sagt Jennifer Krieger begeistert. Es ist nicht nur praktisch, es bringt die Menschen im Dorf auch zusammen. Auf der Fahrt wird geplaudert, man nimmt Anteil am Leben der anderen. Auch das ist am Ende ein Wirtschaftsfaktor: eine funktionierende Dorfgemeinschaft, die ohne große infrastrukturelle Hilfe ihrer Kommune selbst anpackt, kreativ ist und ihr Dorf so lebenswert macht, dass Tourist:innen hier gerne unterwegs sind.

[www.hattingen-elfringhausen.de](http://www.hattingen-elfringhausen.de)  BHV Elfringhausen

Das Hackstück von der Straße aus gesehen. In dem Beet rechts vor dem Anbau stand die alte Linde, die 2018 aufs Haus gestürzt ist



Harald Hugenbruch in seinem Reich

## Zum Hackstück

Der ältere Herr mit Stock setzt sich vorsichtig neben die Reporterin im Frühstücksbereich des Hackstücks. „Ich habe hier gestern den 13. Platz beim Preisskat von der Gewerkschaft der Polizei gemacht“, erzählt er stolz. „Es ist richtig schön hier. Wir haben hier übernachtet und jetzt werde ich wieder zurück in die Eifel gefahren, wo ich wohne.“ Ein anderes Ehepaar wohnt ums Eck und kommt nur zum Frühstück hierher. Beim Eintritt mustert es die Werbung für die Veranstaltungsformate und Angebote im Hackstück. „Ein extra Einschulungsbuffet? Bei uns gab es damals nur Kaffee und Kuchen zu Hause“, sagen sie lachend.

Alltag im Hackstück. Die Menschen kommen zum Frühstück sogar aus dem Bergischen und dem Sauerland hierher, Tagungsgäste arbeiten in den Konferenzräumen und genießen abends die Natur, Radfahrer:innen machen hier Station auf einer größeren Route. „Wir sind beim Allgemeinen Deutschen Fahrradclub als „Bett+Bike“-Hotel registriert, haben Ladestationen, Unterstellmöglichkeiten und sogar einen Reparaturservice“, sagt Inhaber Harald Hugenbruch.

Das Vier-Sterne-Hotel hat 60 Betten und mehr als 40 Mitarbeiter:innen. Frau und Sohn helfen in der Küche, die Schwiegertochter leitet die Rezeption. 20.000 Quadratmeter ist das Gelände groß, sehr gepflegt und hat einen eigenen Gärtner. Harald Hugenbruch ist seit über 40 Jahren im Hackstück, seit 2005 führt er das Hotel allein und lebt auch mit seiner Familie hier. „Anders geht das auch gar nicht! Das ist eine 24-Stunden-Job an sieben Tagen die Woche.“ Das sagt der Geschäftsmann aber keineswegs gestresst, denn das Hackstück ist sein Leben, das Team ist seine Familie, die Gäste sind so etwas wie Hausbesuch. „Wir machen immer noch 95 Prozent unserer Buchungen per

„95 Prozent unserer Buchungen sind noch immer per Telefon.“

Harald Hugenbruch

Telefon, und eine Buchung dauert mindestens zwei Minuten.“ Oft höre er im Vorbeigehen den telefonierenden Mitarbeiter:innen zu: „Ist Ihr Hund wieder gesund?“ „Wie alt ist Ihr Ältester jetzt schon?“ „Wieder Ihr gewohntes Zimmer?“ Dann geht ihm das Herz auf.

Aber Hugenbruch geht auch mit der Zeit. Krimi-Dinner, Einschulungsfeier all inclusive, Edelbrand-Menü, Geisterstunde zu Halloween, Neujahrs-Brunch – mit besonderen Veranstaltungen hat sich das Haus einen Namen gemacht. Es gibt Extra-Karten zur Spargelzeit, zu Weihnachten und Ostern, im Herbst gibt es Wild- und Gänsebuffet.

Die größte Bekanntheit hat das Hackstück aber regional durch Orkantief Friederike 2018 erlangt. Damals ist die markante 200 Jahre alte Linde vor dem Haus auf einen Anbau gefallen, schlug durchs Dach und richtete einen Versicherungsschaden von 150.000 Euro an. Zum Glück fiel der Baum, bevor das Restaurant mittags öffnen sollte. Viele nahmen Anteil oder kamen als Schaulustige vorbei. „Wir werden heute noch regelmäßig darauf angesprochen von Gästen, das hat viele Menschen bewegt.“ Als der ältere Herr mit Stock abgeholt wird, um in die Heimat in der Eifel aufzubrechen, dreht er sich noch einmal um und verabschiedet sich: „Ich bin nächstes Jahr wieder hier. Und dann will ich noch eine bessere Platzierung beim Preisskat!“

[www.hackstueck-hattingen.de](http://www.hackstueck-hattingen.de)  [hackstueck](https://www.facebook.com/hackstueck)  
 [hackstueck\\_hattingen](https://www.instagram.com/hackstueck_hattingen)

## Unsere Streifzüge

In jeder Ausgabe der WiR picken wir uns ein Viertel oder einen Stadtteil in unserem Kammerbezirk heraus und stellen engagierte Firmen, Geschäfte, Gastronomie und Initiativen dort vor. Die redaktionelle Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

# Bitte das ganze Elternpaket

Von Christina Kiesewetter

„Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf“: Dieses afrikanische Sprichwort lässt sich auf die Arbeitswelt übertragen. Denn um Eltern Vollzeitarbeit schmackhaft zu machen, ist eine Betriebskita mit angepassten Öffnungszeiten ein guter Schritt. Aber es braucht noch viel mehr.

Ich oute mich hier als Teilzeit-Mutter. Und ich weiß, wie hilfreich es ist, wenn die Anreize vielschichtiger sind. Es gibt Wochen, da sind 40 Arbeitsstunden gut machbar. Und es gibt Wochen, da sind schon 20 Stunden ein Kampf. Das Kind ist krank, es braucht Unterstützung beim Vokabellernen, es hat mitten am Tag eine Aufführung in der Musikschule, es hat schulfrei. Und wann soll man eigentlich einkaufen, die Wäsche machen, die neuen Sportschuhe fürs Kind besorgen, weil die alten schon wieder zu klein sein?

Was da hilfreich ist? Nicht nur die Mütter in Teilzeit, sondern das ganze Elternpaket sehen. Wenn auch Väter flexibler im Arbeitsalltag werden, mehr Aufgaben in der Familie übernehmen können, weil auch das vom Arbeitgeber gesehen wird – dann haben auch mehr Mütter die Füße frei für die Arbeit. Wenn Eltern das Signal bekommen: Wenn du deine Arbeit gut erledigst, ist es zweitrangig, ob du sie morgens, abends oder am Wochenende machst – dann tun sie sich leichter, mehr Stunden für die Firma aufzubringen. Und wenn es flexible Arbeitszeitkonten gibt, die nicht jede Woche eine starre Anzahl von Stunden erwarten – dann sind auch insgesamt mehr Stunden drin.

Einige Eltern stehen unter wahnsinnigem Druck. Sie sind entweder nicht genug für die Familie da oder nicht genug im Job präsent. Meist haben sie sogar beide Gefühle gleichzeitig. Wobei Eltern in Teilzeit oft einen Vollzeitjob in ihre Stunden quetschen und rasant wegarbeiten, um den vermeintlichen Teilzeit-Makel zu überschminken. Ein offenes Gespräch zu Erwartungen, Perspektiven und Arbeitszeitoptionen, kreative Lösungen und gemeinsames Ausprobieren helfen da deutlich weiter. Und dann ist auch die Betriebskita ein wichtiger Teil dieses Dorfes, um ein Kind aufzuziehen.



## Wirtschaft im Revier – das Magazin jetzt auch online mit Mehrwert

Wir haben unser Online-Angebot für Sie erweitert. Zusätzlich zu den PDF-Downloads der WiR-Ausgaben als klassisches E-Paper bekommen Sie jetzt mit jeder „Wirtschaft im Revier“ digitale Extras: Videos, Audios, zusätzliche Bildergalerien und vieles mehr. Schauen Sie direkt vorbei:



# IHK noch stärker in der Stadtgesellschaft aktiv



Bei der Gründung des Vereins UniverCity Bochum e. V.: IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann (zweite Reihe, 2.v.l.) freut sich über die Gründung des Vereins. Foto: Lutz Leitmann

Die IHK hat mit der Mitgliedschaft in zwei Bochumer Bündnissen starke Zeichen in der Stadtgesellschaft gesetzt. Um den Herausforderungen des Arbeitsmarktes in Bochum aktiv zu begegnen, hat die Stadt Bochum zusammen mit zahlreichen Partnern, auch unserer IHK, das **Bündnis „Leben und Arbeiten in Bochum“** ins Leben gerufen. Das Bündnis will dem Fach- und Arbeitskräftemangel, den demografischen Veränderungen und einer immer noch hohen Quote an Langzeitarbeitslosen begegnen. Auch die mehr als 37 500 Mitgliedsunternehmen der Industrie- und Handelskammer sind mit einem ausgeprägten Fach- und Arbeitskräftemangel konfrontiert. IHK-Hauptgeschäftsführer Michael Bergmann sagte bei der Unterzeichnung des Bündnisses: 41 Prozent der Mitgliedsunternehmen könnten offene Stellen nicht besetzen. Besonders umworben seien Personen, die eine duale Ausbildung absolviert hätten. Nach wie vor ein Problem sei der hohe Anteil an aufgelösten Ausbildungsverhältnissen. All das und noch viel mehr packt das Bündnis gemeinsam an.

Die IHK ist darüber hinaus Mitglied im **Verein UniverCity Bochum e. V.**, der auf die langjährige Netzwerkarbeit zwischen den Gründungsmitgliedern aus Bochumer Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie der Stadt Bochum und anderen Stakeholdern aufbaut. Ziel des Vereins ist die gemeinschaftliche Stärkung und Weiterentwicklung der Wissensstadt Bochum. Hierfür setzt der Verein auf Begegnung, Austausch und Kooperation zwischen Wissenschaft, Kommune, Wirtschaft und der Bochumer Stadtgesellschaft. Die ersten Projekte sind bereits gestartet.

Mehr Infos: [www.univercity-bochum.de](http://www.univercity-bochum.de)



**Bildnachweis:** Titelbild Adobe Stock/deagreez

## Impressum

### Herausgeber

IHK Mittleres Ruhrgebiet  
Ostring 30-32, 44787 Bochum  
Tel.: 0234 9113-0 | Fax 0234 9113-110  
E-Mail: [wir@bochum.ihk.de](mailto:wir@bochum.ihk.de)  
[www.bochum.ihk.de](http://www.bochum.ihk.de)

### Hauptgeschäftsführer

Michael Bergmann

### Präsident

Philipp Böhme



### Redaktion

Verantwortlich für die Inhalte ist – wenn nicht anders gekennzeichnet – das Redaktionsteam der IHK Mittleres Ruhrgebiet:

- Sven Frohwein
- Anna Kalweit
- Christina Kiesewetter
- Katrin Ziegast

Sie erreichen uns unter:  
[wir@bochum.ihk.de](mailto:wir@bochum.ihk.de)

### Lektorat

Dr. Nora Gottbrath

### Layout

Holger Brandt Mediendesign

### Verlag, Herstellung und Vertrieb

Schürmann + Klagges GmbH & Co. KG  
Industriestraße 34, 44894 Bochum  
[sk@skala.de](mailto:sk@skala.de)

Die WIR erscheint vierteljährlich mit einer Druckauflage von 10.000 Exemplaren. Der Bezugspreis ist für beitragspflichtige Mitgliedsunternehmen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für andere Bezieher:innen beträgt der Bezugspreis von vier Ausgaben im Jahresabonnement 9,80 € inklusive gesetzlicher Mehrwertsteuer. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der IHK Mittleres Ruhrgebiet wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers / der Verfasserin erforderlich.

Druck auf umweltzertifiziertem Papier (FSC Mix).



[www.bochum.ihk.de](http://www.bochum.ihk.de)

[www.facebook.com/IHKMittleresRuhrgebiet](http://www.facebook.com/IHKMittleresRuhrgebiet)

[www.youtube.com/IHKMittleresRuhrgebiet](http://www.youtube.com/IHKMittleresRuhrgebiet)

[www.linkedin.com/company/ihkmittleresruhrgebiet/](http://www.linkedin.com/company/ihkmittleresruhrgebiet/)

[@ihk\\_mittleres\\_ruhrgebiet](https://www.instagram.com/ihk_mittleres_ruhrgebiet)



# RUHRFAKTOR NEW WORK – ERLEBEN UND DISKUTIEREN SIE HEUTE DIE ARBEITSWELT VON MORGEN!

## WANN?

Freitag, 22.11.2024  
von 11-15 Uhr

## WO?

IHK Mittleres Ruhrgebiet,  
Ostring 30-32, 44787 Bochum

## WAS?

**11:00 Uhr**

### Begrüßung

Michael Bergmann, Hauptgeschäftsführer  
der IHK Mittleres Ruhrgebiet

**11:15 Uhr**

### New-Work-Phänomene -

Dr. Steffi Burkhard, Expertin für  
Millennials, Generation Y und  
Generation Z

**12:30 Uhr**

### Workshops

Dr. Ulla Domke und Sabine Töpfer, awisu eG:  
**In Resonanz kommen** - ein erhellender  
Blick auf die Beziehung zwischen „Mensch“  
und „Organisation“

Gabi Altendeitering, IHK Mittleres Ruhrgebiet -  
**New Work Hacks**

Sabine und Jørn Rings,  
NEU - Gesellschaft für Innovation mbH -  
**Cool Spaces für die „Generation  
Hochformat“**

**13:45 Uhr**

### Fast Work?

**Wir nannten es Arbeit!**  
Und weitere Missverständnisse,  
über die wir reden sollten -  
Max Thinius, Futurologe

### Abschlussdiskussion



Foto:  
Simon Wegener



Melden Sie sich jetzt an und sichern  
Sie sich Ihren kostenfreien Platz.



IHK Mittleres  
Ruhrgebiet